

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 467.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Verlagspreis für Halle u. Sorau 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr.
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwei Mal. — Druck-Verlag: Halle'scher
Druck-Verlag (Halle'sche Druckerei), 31. Unterwallstraße (Sonntag-Verlag), Halle, Wittenberg.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgeheften Beilage oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis
20 M., außerdem 20 M. Beilagen am Schluss des Monats und 10 M. Beilagen am
Anzeigen-Vertrag d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditionen.

Verlagsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. Brauhausstr.
Verleger: Dr. Walter Schenckel in Halle a. S.

Sonntag, 4. Oktober 1908.

Verlagsstelle in Berlin: Dönhofsstraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Erntedankfest.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Das sei die Grundstimmung auch am diesjährigen Erntedankfest, das das Deutsche Reich wieder im Zeichen des Friedens erleben darf. Ist auch die Ernte nicht überall und in allen einzelnen Teilen so ausgefallen, wie des Landmanns Wunsch es gern gesehen hätte, so ist doch gerade der Landmann nach seiner Väter gottesfürchtiger Art gewöhnt, sich mit dem Gebeneden zu bescheiden und auch dann, wenn die Scheuern nur Erntefolgen weniger fassen als sein wünschend Herz ersehnt hat, ergebungslos sprechen: Danket dem Herrn! Ja gerade, wenn seine Hoffnungen nicht in vollen Umfang erfüllt sind, erkennt er von neuem, daß für seine Arbeit mehr als in jedem anderen Bereiche an Gottes Segen alles gelegen ist; damit wolle er den Schöpfer, der Schimmer des Lichtes hat, und doppelt fühlt er sich innerlich verpflichtet, sein Empfinden gerade auf das Wort einzusprechen: Danket dem Herrn!

Die unerlässlichen Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land sind heute dieselben wie ehedem, nur daß sie nicht mehr allenthalben noch so lebhaft, wie wünschenswert wäre, empfunden werden. In der Großstadt und in mittleren Städten weiß wohl noch jeder die Freude des Landwirts nachzuempfinden, wenn auf hochbedenklichen Wegen der Erntetrug in das Haus des Gutsherrn gebracht wird. Dort hat ja jeder schon mehrfach die Freude des Erntefestes als Gast von Landeuten miterlebt; er genießt mit ihnen frohe Stunden, wie er ihr Sorgen vor der Ernte verstanden hat. Anders in der Großstadt. Da haust ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung, der das ganze Jahr hindurch nur immer die riesigen Mietshäuser vor Augen hat, die Verklärung mit der grünen Natur mehr und mehr verliert und sich in die Eigenart, die Reize und Mühen des Landlebens nicht mehr hineinfinden kann. Viele werden ja sogar systematisch zu bitteren Feinden der Landwirtschaft erzogen. Sie hören zwar unendlich oft die Wahrheit, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert sei, und handeln danach. Aber sie wollen nicht einräumen, daß auch der Landwirt danach trachten darf, das Werk seiner Hände angemessen entlohnt zu sehen. Sie heischen von Staat immer härteren Schutz gegen die Gefahren ihres Berufs und wissen einer Teil dieser Forderungen auch bereits erfüllt. Aber sie benutzen jede Gelegenheit, um die Minderzahl des Staates, die der Landwirtschaft drohenden Gefahren nach Möglichkeit zu dämmen, mit Hartnäckigkeit zu bekämpfen. Auch diesmal wird mancher von diesen bedauernswerten Menschen am gedachten Tage sitzen, ohne zu wissen, daß draußen auf dem platten Lande alle, die Gott fürchten und lieben, dem Herrn danken, der seine milde Hand aufstut und alles, was lebet, mit Wohlgefallen sätigt.

Die Zeiten scheinen engdilig vorbei zu sein, da auch in der Stadt am Erntedankfest jedermann wenigstens einen Hauch des aus dem Bibelmort törenden Geistes empfand: Deine Güte reicht, so weit die Wolken gehen. Die Zahl derer ist bedrohlich gewachsen, die in der Großstadt an Sonn- und Festtagen gleichgültig am Gotteshaus vorbeigehen und die die Kunde, heute ist Erntedankfest, weniger nach als die Mitteilung, irgend ein Freund habe Geburtstag. Na, jeder denn je erbeben diejenigen das Haupt, die ein höheres Maß von Einfachheit und Klugheit zu besitzen meinen, weil sie nicht an Gott glauben und einen unüberwindlichen Gegensatz zwischen Glauben und Wissen entdecken haben. Kein Zweifel, solche Ueberhebung wird besonders da emporsteigen, wo die Fühlung mit der Natur und dem Landleben verloren gegangen ist, und die rafflose Wiedergewinnung dieser weitest südlichen Kreise wird eine schwere und dornenreiche Aufgabe sein. Solange sie aber noch nicht gelöst ist, wird die Gemeinde der Gottgläubigen nur um so härteren Anlauf haben, sich fest zusammenzuschließen, und sie kann dabei überzeugt sein, daß ihr Empfinden gerade am Erntedankfest göttlich auch heute noch von breiten Schichten der Städter, so sogar von einem guten Teil der Großstädter geteilt wird. So klinge denn auch an diesem Erntedankfest in Stadt und Land aus dankerfüllten Herzen zu Gottes Thron empor:

„Die Ernt' ist nun zu Ende,
Der Segen eingebracht,
Vorans Gott alle Stände
Satt, reich und fröhlich macht.
Der alte Gott lebt noch,
Man kann es deutlich merken
An so viel Liebeswerken
Drum preisen wir ihn hoch.“

Von den neuen Reichsteuern.

Die Nationalliberale Korrespondenz erklärt, die nationalliberale Reichstagsfraktion liege noch heute u. S. im Standpunkte, den ihr Redner am 28. November u. S. im Reichstage zum Ausdruck gebracht hat. Danach ist die Fraktion gegen die geplante Nachschäfer, aber für eine bewegliche Reichsvermögenssteuer. Das nationalliberale Parteiprogramm schreibt:

„Die Nachschäfer ist weiter nichts als eine beim Todesfall, in einem für überlebende Kinder und Ehegatten sehr schmerz-

lichen und deren materielle Existenzbedingungen oft stark gefährdenden Augenblicke erhobene Vermögenssteuer. Wenn dem so ist, dann ist nicht abzusehen, warum sie nicht lieber in für das Familienglied weniger schmerzlichen Augenblicken und in einer den materiellen Wohlstand weniger gefährdenden Form erhoben werden soll, in den meisten Fällen einer von dem Lebenden zu erhebenden Vermögenssteuer. Ueber die Form: ob sie als direkte Reichssteuer oder ob sie auf Grund einer nach religiös-gesellschaftlichen Vorschriften erfolgenden Veranlagung von den Einzelstaaten in jährlich nach den Bedürfnissen wechselnden Quoten erhoben werden soll oder ob ihre Einführung in sonst einer Gestalt zu erfolgen hätte, das wären Fragen, die sich leicht erledigen ließen, sobald man über das Prinzip einig geworden wäre.

Siezu wird konfessionell parteioffiziell geschrieben: Für die konfessionelle Partei ist eine Reichsvermögenssteuer ebenso unannehmbar wie eine Nachschäfer für Kinder und Ehegatten. Abgesehen davon, daß an dem Grundgedanke festgehalten werden muß: direkte Steuern gegenüber den Einzelstaaten, ist selbst in freiständigen Zeitungen überzeugend nachgewiesen worden, daß eine Verbrüderung von Einkommen und Vermögen des Reichs wegen nicht erträglich und auch nicht einträglich sein würde. Nicht nur der Staat, sondern auch Kommunen, Provinzialverbände, Kirchengemeinschaften u. a. m. machen auf die direkte Steuer Anspruch, so daß jetzt schon in vielen Fällen die direkte Versteuerung von Zinsen bis auf zehn Prozent und mehr auf Einkommen und Vermögen geht. In Friedenszeiten diese Sätze noch zu hegen, würde verhängnisvoll sein. Wenn aber die „Nationalliberale Korrespondenz“ der Meinung ist, eine Reichsvermögenssteuer sei in der Bevölkerung so populär, wie die Nachschäfer für Kinder und Ehegatten besonders im Mittelstande unpopulär ist, so müssen wir widersprechen. Beide Steuerarten sind in hohem Maße — und besonders im Mittelstande — mißliebig, und es würde zu einer großen Mißstimmung führen, wenn eine dieser Steuern zur Einführung gelangte.

Novelle zur Gewerbeordnung.

Ueber die in Aussicht stehende Novelle zur Reichsgewerbeordnung glaubt das „N. L.“ folgende Mitteilungen machen zu können:

Der ganze zweite Teil der Reichsgewerbeordnung, der sich mit dem „Betriebe“ Gewerbebetriebe beschäftigt, soll einer grundlegenden Veränderung unterzogen werden; insbesondere soll das gesamte Konzeptionswesen eine Revision an Haupt und Gliedern erfahren. In erster Reihe kommen hier die Konzessionsverfahren in Betracht. Von den Konzessen soll als grundsätzliche Bedingung für die Konzessionserteilung eine Kaution verlangt werden, die das Schicksal der Schauplätze im Falle eines finanziellen Zusammenbruchs des Theaterunternehmens sicher stellt. Auch gewisse bauliche Normenbestimmungen sollen in Zukunft in Verbindung mit den Konzessionsverfahren in Betracht. Ebenso werden die Bestimmungen über die Varieteetheater und Singelagen durch die bevorstehende Novelle einer eingehenden Revision unterzogen.

Ferner werden die Bedingungen der Konzessionserteilung für Kabarettantenanstellen in gewisser Weise verschärft werden.

Auch der § 33 b der Reichsgewerbeordnung, der sich mit den sogenannten „M. u. m. P. L.“ beschäftigt, soll eine Veränderung erfahren: Bisher konnte die Behörde gegen Mißstände auf solchen Nummernplätzen nur einschreiten, wenn sie auf öffentlichen Wegen liegen. In Zukunft wird man auch solchen Nummernplätzen zu Wege gehen können, wenn sie sich auf „privaten, allgemein zugänglichen Gelände“ befinden.

Der Kampf gegen den Lärm endlich wird auch von der Novelle energig aufgenommen werden. Während bisher der ruhende Lärm in den Geschäftsräumen nur insofern der Beachtung bedürftig, als er „Gefahren für Gesundheit und Leben“ verursachte, wird jetzt in Zukunft die Aufhebung — auch die Abkämpfung — des Lärms in allen den Fällen, die durch Musik verursacht — schärfer gehandelt werden. Die Bestimmungen über die Varietees, Singelagen und Varietetheater sollen in weitgehenderem Maße auch auf die Kinematographentheater ausgedehnt werden.

Das sind neben der Neuregelung der Sonntagsruhe in großen Zügen die Hauptpunkte der Gewebenovelle.

Der Stand der Steuerreform

Ist nach einer uns aus Berlin stehenden Meldung zurzeit der nachfolgende: Seit Montag werden die Vorlagen von den Bundesratsausschüssen fortlaufend in täglichen vielstündigen Sitzungen beraten. Die erste Sitzung findet voraussichtlich gegen den 15. Oktober statt und die zweite bald nach dem 20. des Monats. Hieran schließt sich die Drucklegung, so daß mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, daß der am 4. November zusammen tretende Reichstag die Vorlagen fertig vorfinden wird. Es steht fest, daß Änderungen grundsätzlicher Art, d. h. der Erlass der in Aussicht genommenen Vorlagen durch andere, die eine neue Steuerobjekte ins Auge fassen, nicht stattfindend ist. Die Grundgedanken der Reform bilden bekanntlich Vorlagen über die Versteuerung des Einkommens in allen seinen Formen (Einkommen, Bier und Wein), des Kapitals, ferner eine Nachschäfer, Vorläufer für die Versteuerung der Einkünfte und des Gutes, sowie schließlich Vorläufer über die Versteuerung der Matrilinearbeiträge. Wie wir hören, ist der zu besagte Bedarf mit größter Sorgfalt und unter Berücksichtigung erheblicher Ersparnisse und Abstriche bei den Forderungen der einzelnen Reichsteile berechnet worden, so daß von einer Miß-

für in der Aufstellung und von der Anschauung, daß etwa Mehrere in Aussicht genommen seien, die hinterher fallen gelassen werden sollen, nicht die Rede sein kann. Die jetzige Höhe des Mehreinkommens an Verfügungsmitteln ist eine so große, weil die verschiedenen Reformvorläufer in den letzten Jahren zum Teil nicht angenommen wurden und anderer- Erträge gebracht haben. Dadurch sind u. a. die sogenannten gestundeten Matrilinearbeiträge zu einer ganz anderen Bedeutung gekommen, als ursprünglich angenommen war. Diese müssen nunmehr auf alle Fälle gleichfalls gedeckt werden, damit das Reich die den Markt belastenden, den gestundeten Matrilinearbeiträgen entsprechenden Schenkungsanweisungen wieder einbringen kann. Die Beantwortung, daß eine Uebernahme der ungedeckten Matrilinearbeiträge durch das Reich ein Geschenk an die Bundesstaaten bedeuten würde, trifft lediglich in formaler Beziehung zu. Bedeutend ist der Betrag der hier ausstehenden 200 Millionen auf alle Fälle durch die höheren Steuerzahler aufzubringen, und ob sie dies als Reichsbürger oder als Bürger der einzelnen Bundesstaaten tun, ist nur eine Opportunitäts-, nicht aber eine Prinzipienfrage.

Der deutsche Hochschullehrer.

Der am 28. und 29. September zu Jena abgehalten wurde, hat sich hauptsächlich mit der Lehr- und Forschungsfreiheit auf Universitäten beschäftigt. Dabei ist auch die Frage erörtert worden, ob es sich mit dieser Freiheit vertragen, daß Sozialdemokraten von Hochschullehrern ausgeschlossen wurden. Die durchweg aus liberalen, meistens aus nicht-preussischen Professoren bestehende Versammlung nahm zu dieser Frage zwar noch keine klare Stellung; aber aus der Diskussion konnte man ersehen, daß die überwiegende Mehrheit für die Zulassung von Sozialdemokraten zu den Universitätslehrern war. Die Brüder Alfred und Max Weber, Heidelberger Professoren, die als Sozialistenfreunde bekannt sind, brachten einen Antrag ein, wonach beschloffen werden sollte, daß die Weltanschauung und politische Stellung des Lehrers niemals Grund zur Zulassung zum Lehramt oder zur Ausschüsse von einem Lehramt sein dürfe. Bei der Wirksamkeit dieses Antrages kamen die beiden Brüder auch auf den „Fall Krons“ zu sprechen. Professor Alfred Weber meinte, das Ausland nehme uns diese gemäßigten Professoren mit Akzeptanz ab und lade über die berühmten deutschen Universitäten, die Stellen angesehener Professoren frei. Professor Max Weber erklärte, auf die akademische Freiheit bestehen zu müssen, wenn derartige Ausschließungen vorkämen.

Darüber, daß uns das Ausland sozialdemokratische Professoren abnimmt, braucht man nicht verstimmt zu sein. Es wäre im Gegenteil zu begrüßen, wenn uns das Ausland von recht vielen solcher Geister befreite. Schließlich wird man dann dort ganz sicher das Radem verlieren. Und ob Prof. Max Weber auf die akademische Freiheit besteht, kann seinen anders gestimmten Kollegen gleichgültig sein; er selbst erscheint aber im Lichte der Unabwiesbarkeit; denn gerade er macht von dieser Freiheit reichlichen und keineswegs immer einwandfreien Gebrauch. Der Hochschullehrerlehre lehnte nach eingehender und erregter Diskussion aber den Weberischen Antrag ab, obwohl die beiden Antragsteller sehr leidenschaftlich sich dafür ins Zeug legten. Professor Max Weber vertiefte sich zu dem schönen Ausspruch: „Wer der Gewinnung des akademischen Lehrens nachschneidet, ist ein Schuft.“ Und sein Bruder Alfred fügte die beleidigende Aeußerung bei, die Veranlassung sehe sich bei der Ablehnung des Antrages dem Verdachte aus, daß sie sich bestimmten politischen und gesellschaftlichen Vorurteilen beuge und in das landwirthliche Joch gebe, durch das leider heute ein großer Teil der bürgerlichen Klassen friere. Die Veranlassung hierfür ist diesen Verdacht nicht, sondern stimmte mit großer Mehrheit gegen den Antrag, allerdings mit dem Vorbehalt, die Frage auf dem nächsten Hochschullehrertage ausführlich behandeln zu wollen.

Es ist bedauerlich, daß die Jener Versammlung den Eindruck hervorbringt, als „freie“ die deutsche Hochschullehrerschaft auf Gemeinwohl und Staatsraison und beunruhigt für sich eine Stellung außerhalb der Staatsordnung. Und deshalb muß festgestellt werden, daß es nur liberale Leuchten der Wissenschaft, namentlich aber solche jüdischer und österreichischer Universitäten waren, die zu Jena das Wort im Namen sämtlicher Universitätslehrer führten. Die Forderung, daß die Sozialdemokraten — die ja ebenso wie die Parlamentaristen auch die Katheder nur für ihre revolutionäre, politische Propaganda ausnützen würden — zum Hochschullehreramt wie überhaupt als Lehrer zugelassen werden sollen, ist ganz unüberwindlich. Die Regierung, die hierzu die Hand biete, würde pflichtwidrig handeln. Die Sozialdemokratie, die einzig und allein das Ziel verfolgt, den Staat und die monarchische Ordnung umzuwerfen, hat keinerlei Anspruch auf Gleichberechtigung. Und die sozialdemokratische „Wissenschaft“? Ueber deren Grundlagen sind die sozialdemokratischen Intelligenzen selbst im Zweifel

England und das deutsche Flottenprogramm.

In Grenshambrooch sprach der Erie Kommissar im Ministerium für Arbeiten Garcourt über das deutsche Flottenprogramm. Er sagte, es sei vollkommen vernünftig, klar und richtig. Nur rasche Entscheidung könne in einem solchen Programm eine Behauptung des Weltfriedens erreichen. Neben England müßten auch andere Länder auf ihre Verteidigung bedacht sein. Solche Maßnahmen berührten England erst dann, wenn sie Englands Vorherrschaft zur See zu gefährden drohten. Innerhalb der letzten zehn oder fünfzehn Jahre habe es keine Zeit gegeben, in der Englands Beziehungen zu Deutschland in kommerzieller, politischer oder dynastischer Hinsicht auf festem und freundschaftlichem Boden gewesen seien als heute. Von persönlicher Feindschaft zwischen den Herrschern, den Regierungen und den Völkern sei keine Rede, und wenn in beiden Ländern eine kleine Schicht von Publizisten vorhanden sei, die infolge selbsttätiger, unparteiischer Abichten den Wunsch hegten, die Nation zu entweichen, so seien sie die Straßenräuber der Politik und Feinde des Menschengeschlechtes. Garcourt schloß mit den Worten: Halten Sie den Kopf kühl, die Flotte bereit und die Junge höflich, und Sie brauchen das Gefühl dieser Paraphrase nicht zu fürchten, die die Gültigkeit besitzen, in der Sie mögen.

Deutschlands wirtschaftliches Interesse an den Orientbahnen.

Zu der Befragung eines Teiles der Orientbahnen durch Bulgarien geben uns von einem genauen Kenner der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands auf dem Balkan folgende Darlegungen zu: Die gewaltsame Befragung des ostrumelischen Netzes der orientalischen Bahnen durch die bulgarische Regierung wird auch seitens der deutschen Diplomatie als ein unliebsamer Zwischenfall empfunden. Dabei ist zu bedenken, daß die hier zu erörternden Fragen völkerrechtlich gar nicht so einfach liegen. Die Orientbahnen sind in wirtschaftlicher Hinsicht von D e i t s c h l a n d ungetrennt, und führen zum Teil durch das bulgarische Gebiet. Es wäre wohl möglich, daß für den in Frage kommenden Teil der Bahn ein Verkaufsgebot Bulgariens an die Türkei bzw. an die Verwaltung der Orientbahn, wenn es denn ziemlich bedeutenden Werte dieser Strecke entspräche, Annahme fände. Für Deutschland aber liegt diese ganze Angelegenheit nicht auf politischem Gebiete, sondern auf rein wirtschaftlichem.

Deutschland hat große wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan; es ist speziell an dem so bedeutenden Unternehmen der orientalischen Bahnen erheblich interessiert. In ihrem Verwaltungsrat sitzt eine Anzahl reichsdeutscher Persönlichkeiten. Vizepräsident ist der Parlamentarier Schröder; das Aktienkapital von 50 Millionen Francs ist aus deutschen Geldmarkt platziert und die Aktien werden an deutschen Börsen gehandelt. Der Verkehr hat gerade auf dem Konstantinopeler Netz der Orientbahnen im letzten Jahre erheblich zugenommen und in Ostrumelien eine besonders günstige Entwicklung gezeigt: die Zahl der Reisenden ist hier von 478 666 in 1906 auf 518 805 gestiegen, während noch im Jahre 1901 deren Zahl nur 281 629 betrug. Entsprechend gewachsen ist auch der Güterverkehr, der mit mehr als 800 000 Tonnen pro 1907 die höchste bisherige Ziffer erreichte hat. Ueberhaupt ist der Einfuhrverkehr Deutschlands in Bulgarien in den letzten Jahren ganz außerordentlich gestiegen; er ist um 5600 Prozent in den letzten 25 Jahren gewachsen, während die Vermehrung für Österreich und Frankreich im gleichen Zeitraum nur 80 bis 90 Prozent betrug. Aus alledem ergibt sich ohne weiteres, daß die Diskussion des ostrumelischen Netzes Deutschland nicht als gleichgültigen Zuschauer finden kann. Es handelt sich hier um die Wahrung deutscher privatwirtschaftlicher Interessen;

die reichsdeutschen Aktionäre der orientalischen Bahnen können mit Recht verlangen, gegen eine gemeinsame Diskussion ihres Eigentums geschützt und geschützt zu werden. Die Behauptung, daß die Diskussion im Einverständnis mit der Sowjeten Regierung der Orientbahnen erfolgt sei, findet bei der Zentraldirektion entschiedensten Widerspruch und klingt an sich wenig glaubwürdig. Aus diesen Erwägungen heraus hat denn auch unser Vertreter in Sofia sich dem Projekt des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers angegeschlossen und gleich diesem die Herausgabe des ostrikeren Bahnenetzes und Wiederherstellung des Status quo ante verlangt. Diesen unseren Standpunkt werden wir aller Voransicht nach wahren. Gerade weil Deutschland auf dem Balkan nur wirtschaftliche Interessen verfolgt, und muß es jede Demarche unterlassen, die geeignet ist, gefährlichen Zündstoff zu entfernen. In Berlin hofft man, daß die Angelegenheit freundschaftlich erledigt wird.

Der Stand der Marokko-Angelegenheit.

Ueber den augenblicklichen Stand der Marokko-Angelegenheit meldet die „N. O. M.“ nach zuverlässigen Informationen: Auf Grund des hinlänglich bekannten Notenauslaßes zwischen Frankreich und Spanien eine Note vor, welche Willy Rath durch den Doyen des diplomatischen Korps in Tanger überreicht werden und die Stellungnahme Frankreichs und Spaniens zur Frage der Anerkennung von Marokko als Sphäre enthalten soll. Wenn in der betreffenden Note auch die Vorbehalte, die von Deutschland in seiner an Frankreich gerichteten Antwortnote gemacht worden sind, Rücksicht genommen sein wird, besteht für Deutschland kein Anlaß, diese Note nicht zu unterzeichnen. Einstweilen ist der Inhalt der spanisch-französischen Note an Willy Rath in Berlin unbekannt, so daß auch in dieser Angelegenheit eine abwartende Haltung den Ereignissen der Zukunft gegenüber am Plage erscheint.

Frankreich und Deutschland haben beide selbständige Kommissionen zur Ermittlung des Tatsachenstandes über die Zwischenfälle in Cañablanca eingesetzt. Die Ermittlungen dieser Kommissionen sind noch nicht abgeschlossen. Nach ihrem Abschluß wird jede der beiden Regierungen über die Sachlage ein juristisches Gutachten ausarbeiten, welches dann zwischen Berlin und Paris ausgetauscht werden wird. Ob dann eine schnelle Erledigung des Zwischenfalls oder eine lange Erörterung völkerrechtlicher Fragen nötig sein wird, ist heute noch nicht zu übersehen, eine Mitwirkung auf die allgemeinen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland ist aus der Angelegenheit wahrscheinlich nicht zu erwarten, falls die Verhandlungen von Frankreich ebenso laßlos geführt werden wie von Deutschland. Nimmermehr erscheint die Wahrung gerechtfertigt, mit Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Angelegenheit die Frage nicht durch unüberlässig orientierte Darstellungen in der Presse zu verwirren.

Deutsches Reich.

Vom Kaiser. In jedem Jahre pflegt Se. Maj. der Kaiser zur Jagdzeit dem Fürsten Georg zu Schamburg-Rippe, mit dem ihm eine enge persönliche Freundschaft verbindet, einen Besuch abzustatten. Das wird auch in diesem Jahre geschehen. Wie wir hören, hat der Kaiser sich im Monat Dezember zur Jagd in Wildberg angefahrt. Fürst Georg zu Schamburg-Rippe ist unter den deutschen Bundesfürsten einer der reichsten, wenn nicht der reichste von ihnen, und besitzt in Preussens und Oesterreich-Ungarn Jagdgründe von gewaltiger Ausdehnung. Die Kaiserin wird an der Kaiserin von Romantik am Dienstag, den 6. d. Mts., mit der Prinzessin Victoria Luise auf Station Ravensburg den Hofzug verlassen und sich von dort nach dem nahegelegenen S a l o b

Friedrichstein begeben, um der Gräfin von Dönhoff'schen Familie einen Besuch abzustatten. Der Kaiser wird dagegen direkt nach Königsberg i. Pr. weiterreisen, um ein etwa dreiwöchentliches Aufenhalt vorzunehmen. In der Zwischenzeit wird das Kaiserpaar in Begleitung der Prinzessinnen über Braunsberg-Braunsberg, gemeinsam die Fahrt nach C a d i n e n fortsetzen, wo die Abreise gegen 6 Uhr abends erfolgt. — Die S a g a b e u t e des Kaisers in Romantik beträgt bis jetzt insgesamt acht Rürche.

König Alfons von Spanien. Gelegentlich des Besuchs, den das spanische Königspaar demnach dem König Friedrich August von Sachsen abstattet, wird dieser den König Alfons XIII. von Spanien zum Chef des 2. (königlich sächsischen) Alamen-Regiments Nr. 18 in Leipzig ernennen. König Alfons ist bereits Chef zweier deutscher Regimenter, des Infanterie-Regiments Nr. 88 in Magdeburg und des bayerischen Feldartillerie-Regiments Nr. 5 in Landau.

Königin Wilhelmine in Ludwigslust. Meldungen aus London zufolge beabsichtigt die Königin Alexandra von England, Ende des Monats Oktober auf der Rückfahrt von Kopenhagen nach London dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwierin in Ludwigslust einen kurzen Besuch abzustatten. Die Königin wird vielleicht von ihrer Schwelger, der Kaiserin-Witwe Marie Feodorowna von Rußland, begleitet sein. Zu dem angegebenen Zeitpunkt werden sich auch der Herzog und die Herzogin von Cumberland, die Eltern der Großherzogin, in Ludwigslust befinden. — Im November begibt der Herzog und die Herzogin von Cumberland sich nach England, einer Einladung des britischen Königsgeheimrats folgend, ihren Wohnsitz in Ludwigslust, Wallace und in Sandringham sein werden. Die Herzogin von Cumberland war seit ihrer Wädenszeit nicht in England, der Herzog zuletzt im Jahre 1878, als sein Vater, König Georg V., in der Kapelle von Windsor beigesetzt wurde.

Der Wechsel auf der englischen Botschaft. Wie die „Sp.“ auf eine Anfrage zuverlässig erzählt, wird der englische Botschafter P a s e l l e s am 24. Oktober die Reichsbauplatz verlassen und nach England zurückkehren. Das Entree des bereits ernannten neuen Botschafters Englands am Berliner Hofe, G o s e n, wird erst Anfang Dezember d. J. erwartet.

Eine Aufklärung. Eine kürzlich durch die Wälder gegangene und mit Kommentaren begleitete Erzählung, wonach Kaiser Wilhelm sich als Großmeister des Johannerordens habe malen und dieses Bild in Berlin ausstellen lassen, läßt sich in einer Weise auf, die den Kommentaren allen Boden entzieht. Der Vorgang war nach „Neuen politischen Correspondenz“ folgender: Ein deutscher Vater erhielt von einer französischen Gobeininfabrik den Auftrag, das Bild des Kaisers in Johannerorden zu malen, damit es in Gobein gewirkt werde. Der Auftrag kam dem Künstler überredend; er führte ihn aber aus und zeigte das fertige Bild, das als Vorlage für einen Gobein dienen sollte, auch seiner Majestät dem Kaiser, der vorher von der ganzen Sache nichts gewußt und nichts mit ihr zu tun hat.

Personalnachrichten. Regierungsrat B. Brauchisch, einer unserer ältesten und verdienstlichen Beamten, der viele Jahre in Bayern gewirkt habe, ist, wie die „Zeit. Rundschau“ hört, auf der Kaiserreise nach Europa an einem Leberleiden gestorben.

Die Beamtenvorlagen im preussischen Landtag. Im Interesse möglicher Beschleunigung der Beratung sollen die Vorlagen unmittelbar nach Eröffnung des Landtages eingebracht und auch sofort verteilt werden. Aber das Ziel kann nur dann erreicht werden, wenn auch das Abgeordnetenhaus seine Beratungen entsprechend einrichtet. Abgesehen von dem Zeitpunkt der ersten Sitzung der Vorlage, der möglichst früh zu wählen sein wird, kommt dabei, wie die „Neue pol. Corr.“ schreibt, wesentlich die Einrichtung der Formalkommissionen in Betracht. Daß viele Vorberatungen nicht von einer Kommission vorgenommen werden kann, erscheint unbedenklich. Auch weiß die „Zeitung“ die Grundbedingnisse, welche sich bei dem V e r h e r b e s o l d u n g s g e s e h e aufwerfen,

Das Lotterielos.

Von Michael Elzbars. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen. Klein, mager, häßlich und voll Hunger, wie ein verdrorrter Borsdorker Apfel war Vater Landry, der Typus des alten Geizhalses. Seit dem Tode seiner Frau hatte er seinen Beruf an den Nagel gehängt und lebte als Rentier allein in einem kleinen Hause am äußersten Ende des Dorfes. Wenn ich sage „allein“, so ist das nicht ganz wörtlich zu nehmen: er hatte nämlich seine alte Magd bei sich, die Brigitte; aber die äßste ja so wenig mit! Am Alter von zwölf Jahren von Landry in Dienst genommen, um die Kühe zu hüten, hatte sie sich seit dieser Zeit nicht mehr verändert. Nahe und nach wie sie das Regiment im Hause darauf gewohnt geworden, daß ihr die ärgsten hinterlistigen Geisteskrankheiten Vater Landrys als das natürlichste Ding von der Welt erschienen. Am übrigen war sie gewiss etwas beschränkt, treu und ergehen wie ein Hund und voll aufrichtiger Bewunderung für ihren Herrn, der sich kein Gewissen daraus machte, dieses willige Geschöpf auszunutzen. Ich brauche nicht besonders zu betonen, daß Brigitte im Dienst des Geizhalses keine Schätze gemacht hatte. O nein! Eines Tages, als Vater Landry, um die Kosten für den Sandverweir zu sparen, höchstgenügend die an den Dorfteil stehende Mauer seines Grundbesitzes ausbesserte, sie er infolge einer falschen Bewegung ins Wasser, — gerade in eine Untiefe hinein. Ein paar Augenblicke paddelte er im Wasser herum und schrie schließlich um Hilfe; aber niemand hörte sein Geschrei. Schließlich, am Ende seiner Kräfte gelangt, wollte er gerade zum unwiderstehlich letzten Male unter dem Wasserpiegel verschwinden, als Brigitte ihn bemerkte. Ohne einen Augenblick zu zögern, stürzte sie das brave Mädchen, auf die Gefahr hin, selbst zu ertrinken, in den Teich, und es gelang ihm, den Herrn und sich selbst aus der Tiefe zu bringen. Der Alte war ohnmächtig geworden. Als er die Augen öffnete, meinte die gute Brigitte: „Ach Herr! Ich bin ja so glücklich, daß der Herr nicht ertrunken find!“ Auch der Alte war glücklich. Er empfand wohl ein selbes Behagen, daß er seine Stelle verloren hatte, die gleichzeitig mit ihm ins Wasser gefallen war, aber er besah doch

so viel Zartgefühl, nicht davon zu sprechen. Im Gegenteile! In der ersten Aufwallung seiner Dankbarkeit erklärte er der Magd in gerühmter Tone: „Du hast mich aus dem Wasser gezogen? Das werde ich Dir nie vergelten, Brigitte, meine Tochter, verstanden? Ich werde Dir etwas schenken.“ „O Herr ... das ist ja gar nicht nötig! ... Wozu denn?“ „Ich werde Dir etwas schenken, ja wohl!“ Tatsächlich rief er noch am nämlichen Abend, nachdem er die Sache reiflich erwogen hatte, Brigitte in die Stube, zog seinen großen Lederbeutel aus der Tasche und entnahm ihm mit der Miene eines Menschen, dem ein Zahn gezogen werden soll — ein Zwanziglosstück. „Hier, Brigitte! Hier hast Du das verprobenste Geschenk! Zwanzig Sous ... Das ist gerade soviel, wie ein Lotterielos kostet. Kauf Dir eins, und Du wirst 100 000 Francs gewinnen.“ Es geschah nun erriemal in seinem langen Leben, daß Vater Landry sich zu einer solchen Freigebigkeit verhalten ließ. Die Erinnerung daran verliefte ihn lange. Er interessierte sich für das Schicksal seines Zwanziglosstückes über alle Maßen und fragte die Magd öfters, ob sie das Los schon gekauft hätte. „Noch nicht Herr!“ antwortete sie jedesmal. Um diesen augenblicklichen Augenblick sich mit einer fahrschmanigen Regelmäßigkeit wiederholten, ein Ende zu machen, entschloß sie sich eines Tages, dem Drängen des Alten zu willfahren. „Ja, Herr, ich habe mir eins gekauft“, antwortete sie eines Tages. „Wirklich? Welche Nummer?“ „Nummer ... Nummer 34.“ „Das ist gut! Das freut mich.“ „erwiderte der Alte, der sich diese Zahl genau einprägte. „Du wirst es doch nicht etwa verlieren?“ „Ich werde es schon nicht verlieren! Der Herr können ganz unbesorgt sein!“ Die durch das Intermezzo im Dorfteich für einige Zeit gestörten Lebensgewohnheiten Landrys und seiner Magd traten wieder in ihre Rechte: wenig Essen, wenig Schlaf, viel Arbeit ... Landry selbst hatte sich über seine Freigebigkeit keine Gedanken gemacht als er eines Morgens beim Dorfboden, den er von Zeit zu Zeit anzufahren pflegte, um gratis die Zeitung zu lesen, eine fürchterliche Ueberdrückung erlebte. Die Zeitung veröffentlichte das Resultat der Lotteriezählung. Am Kopfe der Gewinnliste standen fettgedruckt

folgende Worte, welche wie Feuerzergarben vor den gebildeten Augen des Alten zu tanzen schienen: „Der Hauptgewinn im Betrage von 100 000 Francs fiel auf die Nummer 34.“ Vater Landry stieß einen solchen Schrei des Entsetzens aus, daß der Barbier, der gerade den Schälmeißler rasierte, vor Entsetzen seinen Stuhl an die Thürschwelle abschnitt. „Was haben Sie denn, Vater Landry?“ „Nichts, gar nichts“, erwiderte der Alte, der seine Kraftlosigkeit bereits wiedergefunden hatte. Und seine Worte zurechtfindend, las er langsam noch einmal, indem er Stirne für Stirne durchstarrte. Dieses Mal war er sicher, daß er richtig gelesen hatte. Die Nummer 34, das von Brigitte gekaufte Los! ... Er legte die Zeitung fort und enterte sich ganz salbunglos in der Widmung nach seinem Hause. Brigitte hatte das frugale Frühstück für ihren Herrn bereitet: Nüsse und Käse. Der Alte setzte sich an den Tisch, aber er konnte nichts essen. Die Gemütsbewegung schürzte ihm die Kehle zusammen. Einige Tage beobachtete er Brigitte verfallen. Wie sie schon, daß sie 100 000 Francs gewonnen hatte? Nein, sie mußte es nicht. Ohne zu ahnen, wie scharf sie beobachtet wurde, erledigte die Magd ihre täglichen Obliegenheiten mit ihrer gewöhnlichen Ruhe und Gelassenheit. Also sie warnte nichts! Sollte er ihr die Glückseligkeit mitteilen? Nein, das ging über seine Kräfte, wahrhaftig! Der Gedanke seinen Herrn um unerträglich, daß ein anderer diesen märchenhaften unbeschriebenen Gewinn einestmalig 100 000 Francs, die mit seinem Zwanziglosstück, mit seinem schönen Gelde gewonnen waren! Und die Zeit verstrich. Und dazu stand in der Gewinnliste — er hatte sich ein Exemplar gekauft — ausdrücklich, daß die innerhalb dreier Monate nach Schluß der Zählung nicht abgehobenen Gewinne der Lotteriedirektion aufsteht! Vater Landry gab nicht mehr, trank nicht mehr, schlief nicht mehr. Er magerte zusehends ab. Sundrymal hatte er schon angefaßt, die Rede auf das Lotterielos Brigitte's zu bringen, hundertmal verfuhrte er wieder. Ein unvorsichtiges Wort — und die Magd hätte alles erfahren! Eines Morgens nach einer wie immer in den letzten Tagen schlaflos verbrachten Nacht erhob sich Vater Landry mit einem verblödeten Schädel auf den dünnen, blutleeren Lippen. Er hatte gefunden! Zunächst erteilte er Brigitte den Befehl, ein Guß, das fetteste Guß, zu schmelzen und ein gutes Stück Speck in die Pfanne zu tun. Dann ging er selbst in den Keller und holte eine Flasche guten, alten Weins. Schließlich gab er



ganz von selbst auf dessen Ueberzeugung an eine besondere Kommission hin. Wenn es aber schließlich auch angängig, ja selbst wohl richtiger wäre, die üblichen Vorlagen sämtlich durch die Budgetkommission vorbereiten zu lassen, so fragt sich doch, ob nicht im Interesse der Beschleunigung die Steuerborlage gleichfalls zweckmäßig einer besonderen Kommission zu überweisen sein wird.

Neubildungen im Heere. Gegenüber anderslautenden Meldungen stellt die Neue politische Korrespondenz fest, daß der Heereshaushalt 1909/1910, soweit Neubau in Frage kommt, an Neubildungen fordern wird: einen Kavallerie-Brigadefuß, ein Kavallerie-Regiment, eine Kommandeur der Pioniere und ein Pionier-Bataillon. Der Etat der 99. Kavallerie-Brigade und das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6 kommen nach Erfurt; der Kommandeur der Pioniere des 18. Armee-Korps und des 2. Massauische Pionier-Bataillon Nr. 25 erhalten Mainz als Standort.

Analphabeten im Heere. Leute, die weder schreiben noch lesen können, gehören heute in deutschen Landen zu den allergeringsten Selbstkosten, so weit sich diese Kategorien bei den Befreiungsleistungen feststellen läßt. So wurden bei der letzten Aushebung nur vier Fälle bekannt, während der Prozentfuß solcher Leute, bei denen die allereinfachste Schulbildung fehlte, in den übrigen Ländern ein beträchtlich höherer war. So konnten von 10 000 Wehrtauglichen nur 1000 schreiben in Frankreich 4000, Belgien 850, Amerika 1070, Griechenland 3000, Italien 3070, Oesterreich 3560, Ungarn 4780, Rußland 6170 und Rumänien 6900. Wie glänzend steht dagegen das deutsche Heer da! Das haben wir unserer oft geschmähten Volksschule zu verdanken!

Das neue Vogelrecht ist bekanntlich am 1. September in Kraft getreten. Das Gesetz verbietet, vorauf wir auf Wunsch nochmals hinweisen, das Zerlegen und Ausnehmen von Vogelnestern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, ferner den An- und Verkauf, die Ein-, Aus- und Durchfuhr der in Europa heimischen Vogelarten, ihrer Nester, Eier und Brut. Die wichtigste Bestimmung ist das Verbot des Dohrenstieges, der unter hohe Strafe gestellt wird. Auch das Fangen der übrigen Vögel mit Fein-, Schlingen, Netzen, Käfigen usw. ist verboten.

Die Reform des Strafvollzuges. Es war gemeint worden, daß die Reform des Strafvollzuges erst in Angriff genommen werden sollte, nachdem die Bestimmungen der vom Reichstage zu verabschiedenden Strafprozessreform am 3. bis 4. Jahre lang praktisch gehandhabt worden wären. In zünftiger Stelle erfährt die „Zf.“, daß man im Reichsjustizministerium keineswegs eine derartige Ansicht hegt. Es sind vielmehr schon Vorberathungen getroffen worden, daß die Reform des Strafvollzuges unverzüglich nach der parlamentarischen Erledigung der Strafprozessreform in Angriff genommen werden kann. Die Arbeiten sollen dann so fräftig wie möglich gefördert werden, damit auch die Strafvollzugsreform baldmöglichst dem Bundesrat vorgelegt werden kann.

Falschenerkennung. Aus Stuttgart, 1. Oktober, wird berichtet: Das Obergericht für den Bezirk für Gewerbe und Handel hat sich entschieden gegen die Einföhrung der Gewerbesteuerpflicht und des Verbrauchssteuern für den Falschenerkennung ausgesprochen. Dagegen hält es eine Verringerung des § 33 der Gewerbeordnung, also eine Erleichterung der Möglichkeit, ungeschuldet Personen den Falschenerkennung zu unterlegen, sowie ein Verbot des Falschenerkennung für den Strafrecht für begründet.

Dr. Wiener — Berliner Stadtrat? Wie verlautet, soll der freisinnige Abgeordnete Dr. Wiener für den durch den Tod des Stadtrats Sander erledigten Vösten eines in der jüdischen Stadtrats in Berlin in Frage kommen.

„Genossin“ Rad. Der Führer der Sozialdemokraten des Sergajows Gotscha hat auf dem Parteitag in Nürnberg erklärt, daß die Sozialdemokraten im Gotschajows Kandidat nur ein einziges Mal für das Budget gestimmt hätten. Hierzu erklärt jetzt das deutsche Regierungsbüro, daß die im Werkstätten nicht weniger als fünfmal das Budget bewilligt hätten.

der Mode Geld, um Stoffe, Zucker und Branntwein zu kaufen. Brigitte fragte sich im stillen, ob ihr Herr verblüfft geworden sei. Aber wie herrte sie erst Mund und Augen an, als der Alte ihr behalt, zwei Gebete aufzugeben und ihm gegenüber am Tische Platz zu nehmen. Brigitte hatte einmal gehört, daß die Mädchen nicht überreden. Sie geschrie als ob sie Widerrede und setzte sich sehr verlegen auf den äußersten Rand ihres Stuhles.

„Ach doch, trink doch, Brigitte, meine Tochter!“ nüzigte Landru, indem er ungeheure Stücke Fleisch auf ihren Teller häufte und ihr Glas wieder und wieder füllte. Aber Brigitte sollte noch viel mehr tranken. Als der Kaffee serviert war, erklärte ihr der Alte ohne weitere Einleitung:

„Die Sache ist nämlich die, Brigitte, meine Tochter... hör' genau zu... Ich will mich verheiraten.“ „Warum nicht, Herr?“ pflichtete sie bei. „Der Herr sind noch immer sehr reich.“

„Na, wenn das Deine Ansicht ist, dann können wir uns ja heiraten... wir beide...“

Nach dem Wein, dem Wein und dem Kaffee hatte sich Brigitte leutens ihres Herrn auf alle möglichen Exzentriktäten gefest gemacht — aber auf diese nicht!

Landru mußte aber zu gewichtigen Gründen ins Feld zu führen, daß er das Heere, von diesem Glücksal ganz geblende Mädchen schließlich von dem Ernst seiner Absichten überzeuge.

Das Aufgebot wurde bestellt, die Hochzeit fand statt. Zu Hause angelangt, fragte er, sich vergnügt die Hände reibend:

„Brigitte, meine Tochter, wo hast Du sie hingelegt, Deine Nummer?“

„Welche Nummer?“

„Deine Lotterienummer?“

„Na, Du weißt doch... die zwanzig Sous, die ich Dir geschenkt habe... damals...?“ fragte Landru ungeduldig.

„Ach, die zwanzig Sous?“ sagte sie. „Der Herr müssen nämlich wissen... man gewinnt nicht oft in solchen Lotterien... und dazu war es den letzten Winter so bitter kalt...“

„Und und...?“ fragte Bandy erblichend.

„Und und...?“ fragte Bandy erblichend.

„Ich habe gar kein Los gekauft.“

Wird Genosse Galver „allegen“? Genosse Galver, der sich bekanntlich schon manchen Entsetzungen erwidert hat, veröffentlichte heute eine Erklärung über den kürzlich besetzten Parteitag. Er redet wieder einen Kartelle mit der bürgerlichen Partei das Wort und verweigert die Budgetbewilligung. — Das Genosse Galver veröffentlichte auch die Nachricht, daß man ihm schließlich noch verzeihen, ob er sie im „Zf.“ veröffentlicht, das wird ihm wohl den Hals brechen.

Ansland.

China. Der Londoner „Standard“ meldet aus Hongkong, das chinesische Finanzministerium habe beschlossen, für China die Silberwährung beizubehalten. — Ferner wird dem Blattte gemeldet, chinesische Zeitungen zufolge werde der Grobstat in Jahre 1910 abgeschafft werden, so daß von da ab das Kabinett die erste Regierungsbeförderung bilden werde.

Luftschiffahrt.

Merkt der Erfinder des lenkbaren Luftschiffes? Die neulichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Major Groß rücken die Frage nach dem Erfinder des lenkbaren Luftschiffes und nach Erfindersprüchen und Erfindersleistungen überhaupt wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses. Wenn heute die Frage gestellt wird: Wer hat das lenkbare Luftschiff erfunden, so können wir beispielsweise antworten: bis jetzt noch niemand, denn vorläufig sind alle unsere Luftschiffe noch nicht unbedingt lenkbar. Bei dem gegenwärtigen Stande der Technik erreichen sie eine Eigengewichtsbilanz von maximal 16 Metern in der Länge. Sobald also ein Wind von mehr als 16 Metern weht, werden sie zertrübt und unlenkbar. Derartige Windstürme dürften aber immerhin an 50 bis 60 Tagen im Jahre vorkommen und an diesen wird der Motorballon vorläufig noch in der Garage bleiben. Wir haben also nur das bedingte lenkbare Luftschiff.

Wiederholen wir nun unsere Frage, so wird natürlich auch die Antwort bedingt. Als die ersten wirklichen und realen Erfinder eines lenkbaren Luftschiffes bleiben die französischen Offiziere Renard und Krebs, die im Jahre 1883 einen Motorballon erbaute und erprobten. Dieser Ballon war gewiß lenkbar, aber er war es nur sehr bedingt. Er konnte praktisch nur gegen einen Wind von etwa 6 Metern manövrieren. Ferner aber konnte er nur Kraft für etwa eine Viertelstunde mitnehmen und war daher praktisch ganz unbrauchbar.

Aus der Reihe anderer Erfinder sind die Deutschen beim Oesterreicher Bliker und Schwara zu nennen. Beide bedienten sich bereits des Benzinmotors. Bei beiden wurde aber schon der erste Aufstieg zur endgültigen Katastrophe. David Schwarz hatte wohl die Idee gefaßt, seinem Luftschiff die Starrheit durch ein Aluminiumgerüst zu verleihen, aber man weiß, daß er für diese Idee eine sehr unglückliche technische Einfindung fand, daß speziell die Steuerung wenig wirksam war, daß die Stabilisierungsflößen noch fehlten und daß der dynamische Flug überhaupt noch nicht ausgebildet war. Der Südamerican Santos Dumont förderte Johann unter Einwirkung seiner Willionen das lenkbare Luftschiff so weit, daß er 1902 die ersten größeren Fahrten, von seiner Garage bis nach Paris und wieder zurück unternahm konnte. Als damals die ersten Nachrichten kamen, daß Santos Dumont wieder hell nach Haus gekommen wäre, hieß es allgemein: „Gottlob, aus dem Größten ist die lenkbare Luftschiffahrt jetzt heraus.“

Das war zu einer Zeit, da Graf Zeppelin bereits viel mehr als acht Jahre emsig bei der Arbeit war, aber bereits einmal eine schwere Katastrophe erlitten hatte. Es folgen nun die Jahre 1903 bis 1906, in denen das Motorluftschiff eine erstmalige Förderung erfährt und in denen eine weitgehende Differenzierung der Aufstellung der bekannten drei Systeme: Starr, halbstar und unstar erfolgt. Das bringt liegt jetzt in großen Zügen fest. Man hat ein lebensfähiges Organ jedes Motorballons, den leichten und starken Motor, von der Automobiltechnik übernommen können. Diese Technik wird daher wieder und immer wieder genannt werden müssen, wenn von der Flugtechnik in irgend welcher Form die Rede ist. Die Automobiltechnik ist gerade die Vorläuferin der Flugtechnik, und die Automobilbauingenieure haben das Problem des Konstruktions mehr gefördert, als einzelne Erfinder im Still des Herrn David Schwarz. 1904 tritt aber die Technik des Motorluftschiffes in ein Stadium, welches andere Gebiete schon früher erreichten. Für ganz große revolutionäre Ideen ist überhaupt kein Platz mehr. An ihrer Stelle tritt die nüchternere Arbeit des gebildeten Handmannes. Man liest auf amerikanischen Schreibmaschinen bisweilen, daß eine einzige Maschine durch 50 Patente geschützt ist. Wirklich geht es jetzt mit dem Motorballon. Jeder einzelne Zell wird schutzfähig. Da ist beispielsweise die bekannte unstarre Schraube des Motors von Parafabal und die Anordnung der Balonnettenventile eines beselben erfinderschen Konstrukteurs. Da sind die Einzelheiten der Grobstaten Ausgestaltung und Steuerung. Die Konstruktionsarbeiten aber sind überhaupt nicht mehr patentfähig, um Plagiaten des einzelnen Erfinders, aber zum Vorteil der Motorluftschiffahrt selbst. Damit aber findet unsere Frage eine endgültige Beantwortung. Wollen wir denjenigen als Erfinder bezeichnen, der zuerst einen überhaupt lenkbaren Ballon für wenige Minuten in Betrieb setzte, so sind Renard und Krebs zu nennen. Wollen wir als Erfinder denjenigen bezeichnen, der zuerst mit einem praktisch brauchbaren Ballon größere glückliche Fahrten machte, so gebührt die Palme dem Amerikaner Santos Dumont, wie man ja nach der siegreichen Fahrt von Newbill auch den Engländer Stephenson als den Erfinder der Lokomotive bezeichnen. Wie aber im Lokomotivbau weiter die Namen Worrig und Krupp genannt werden, so schließlich sich nun auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt die von Zeppelin, Parafabal, Lebaudy und Groß an. Gemaltlich untersteht sich aber die neueste Schnellgasmotivballon von den Vorjahren Maschinen der fünfziger Jahre und trotzdem find die Namen derjenigen Luftschiffer gehen. Den Anfang so solcher Industrie legt ja bereits Graf Zeppelin, indem er eine Motorluftschiffahrt anfangt in großem Maßstabe errichtet. Ein weiterer Streit um Erfinder dürfte müßig und überflüssig sein.

Versuche mit dem Gradenen Flugparat in Magdeburg. Man meldet von dort unter dem 2. Oktober: Nachdem heute vormittag der Transport des Gradenen Flugparates vom Winterübungsplatz nach dem großen Grafen Ringer glatt vollzogen gegangen war und die Vorbereitungen für die geplanten Fahr- und Flugversuche bis 1/10 Uhr vollendet waren, begannen zunächst die Fahrversuche. Sie wurden um 10 1/2 Uhr abgehalten, da der Benzinvorrat zu Ende ging. Zu einem Aufstiegsversuch kam es noch nicht, da noch einige geringfügige Menderungen vorgenommen werden mußten. Der Apparat bewährte sich; die Menderungen wurden, so lesen wir in der „Magdeburger“, scharf ausgeführt, und es wurde eine Stundenleistung bis zu 25 Kilometern erreicht. Trotzdem die Veranstaltung nur wenig bekannt geworden war, hatte sich doch viel Publikum eingefunden, das den Versuchen mit Interesse zusah. Diese Versuche sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Major Parafabal über seinen nächsten Flug. Berliner Blätter wissen zu melden, daß Major Parafabal am 8. Oktober wiederum seinen ersten Flug unternahm. Major Parafabal, der sich gegenwärtig in Meindorf anhaftet, erklärte jedoch, daß die Zeit weder Gabel noch Ballon von der Aparatverfertiger zurück liege, daher überhaupt noch nicht angegeben werden könne, an welchem Tage das Luftschiff zur neuen Fahrt fertig sein werde.

See- und Marine.

Königlich preussische Armee. Veränderungen. Jagdhaus Naminthen, den 30. September 1908. W. D. u. f. an. St. in Berlin am 8. Oktober wiederum seinen ersten Flug unternahm. Major Parafabal, der sich gegenwärtig in Meindorf anhaftet, erklärte jedoch, daß die Zeit weder Gabel noch Ballon von der Aparatverfertiger zurück liege, daher überhaupt noch nicht angegeben werden könne, an welchem Tage das Luftschiff zur neuen Fahrt fertig sein werde.

Standsbeamte.

Galle (Süd), Steuergew. 2. Weibungen von 2. Oktober 1908. Aufgehoben: Der Zahnarzt Otto Schade, Anhalterstr. 18 und W. D. u. f. an. St. in Berlin am 8. Oktober wiederum seinen ersten Flug unternahm. Major Parafabal, der sich gegenwärtig in Meindorf anhaftet, erklärte jedoch, daß die Zeit weder Gabel noch Ballon von der Aparatverfertiger zurück liege, daher überhaupt noch nicht angegeben werden könne, an welchem Tage das Luftschiff zur neuen Fahrt fertig sein werde.

Geboren: Dem Oberstleutnant Guitao Popel, Herrenstr. 26, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao.

Geboren: Dem Oberstleutnant Guitao Popel, Herrenstr. 26, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao.

Geboren: Dem Oberstleutnant Guitao Popel, Herrenstr. 26, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao.

Geboren: Dem Oberstleutnant Guitao Popel, Herrenstr. 26, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao.

Geboren: Dem Oberstleutnant Guitao Popel, Herrenstr. 26, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao.

Geboren: Dem Oberstleutnant Guitao Popel, Herrenstr. 26, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao.

Geboren: Dem Oberstleutnant Guitao Popel, Herrenstr. 26, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao.

Geboren: Dem Oberstleutnant Guitao Popel, Herrenstr. 26, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao. Dem Schloffer Robert Rastler, Schmidtstr. 30, S. Guitao.

Brautkleider

-Stoffe

in
Seide und Wolle
empfiehlt in grösster Auswahl
5% Rabatt auf alle Waren

M. Schneider.

Echt bayerische Loden-Pelerinen

(wasserdicht) f. Herren, Damen
u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84.

Neu! Echt Neu!
bayerische (wasserdichte) Loden
Hubertus-Mäntel
für Damen und Herren,
sehr praktisch, preiswert.
H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84.

**Karl Dreitschow's
Buchbinderei**
Dernburger Str. 28
und
Brandenburger Str. 5
fertigt alle Buchbinderarbeiten
in tadelloser Ausführung.
Preisliste gratis.
Büchleinlieferung.
Buchdruckeret.

**Friedrich Pelleke
Möbel-Magazin**
Salle a. S.
Teleph. 2450 - Weisstrasse 25
bietet stets Gelegenheitskäufe in
modernen
Brautausstattungen
und einzelne Möbel
in allen Holz- u. Eichenarten.
Herausragend reichhaltige Auswahl
in modernen
**Salons, Speise-, Herren-,
Wohn-, Schlafzimmern** mit
2- u. 3-teiligen Stoffbespannungen
und elegante
Kücheneinrichtungen.
Balkonmöbel
Wohnungseinrichtungen
im Preise von 200-5000 Mk.
in großer Auswahl stets im Lager.
Reichste Bedienung.
Eigene Tischlerei und
Polsterwerkstätte
in Halle.

Tapeten!

Linoleum!

Die von anderer Seite angebotenen Sonder-Verkäufe finden Sie bei meinen
Engros-Vorräten gleichpreisig oder billiger.
Gemeinsamer **Gross-Einkauf** der Mitglieder der Einkaufs-Genossenschaft deutscher
Tapeten-Händler G. m. b. H.

In Halle a. S. nur durch mich vertreten.

[01462]

Rudolf Steussing.

Poststrasse 6.

Halle a. S.

Fernruf 1346.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22
**Dr. Fischer's
Vorbereitungs-Anstalt**
interim. Leit. Dr. Schünemann.
1888 staatl. Konz. für alle
Militär- und Schulexamina.
Unterricht, Disziplin, Fleiss,
Wohnung vorzüglich empfohlen
von den höchsten Kreisen.
Unübertroffene Erfolge. 1907
bestanden 37 Abiturienten,
107 Fähnriche, 2 Seekad.,
17 Primaner, 11 Einjährige,
12 für höhere Schulklassen,
13 Prim. Früh, 1908, in den
8 letzt. Terminen alle Fähnr.

Landw. Privatschule
Seitzgasse 53.
Gründliche Ausbildung in Landw.
u. kaufm. Buchführung, in Ab-
schließen, Verwaltungsgeschäften,
Beldmeist., Maschinen u. Wollerei-
rechnung. Honorar mässig. Stellung
wird gratis nachgewiesen. Prospekt
gratis. [01451]
Dir. R. Falkenberg, Halle a. S.



Die Karthäuser - Mönche

aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse“ ver-
trieben, und in Frankreich ihrer früheren Marken,
welche öffentlich versteigert wurden, entsetzt,

haben ihr Geheimnis mitgenommen

und stellen nun ihren Likör in Tarragona (Spanien) her

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeich-
nung: „Liqueur des Pères Chartreux“ (Tarragona).

Alleinvertreter in Berlin: Herren Max Neuber
& Cie., Kaiser-Allee 205, Berlin W. 15.



Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir einer hochverehrten Nachbar-
schaft sowie Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzu-
zeigen, dass ich am heutigen Tage

Rannischestr. 12

Rauchfischwaren- und * * *

*** * * Delikatess-Geschäft**

eröffne. — Täglich frische Sendung von
**Bücklingen, Aal, Sprotten, H. Käse,
Tafelbutter, Wurst, Fruchten u. Konserven** etc.
Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Eugen Thamm,
Rannischestr. 12.

Die **Neuheiten** für
Herbst und Winter,
nur hochfeine reelle Sachen,
sind eingegangen.
Ganz besonders vorteilhaft empfehle
**Herren-Anzüge u.
Überzieher**
fertig und nach Maß in großer Auswahl zu
staunend billigen Preisen.
Obere
Leipzigerstr. 36. **Otto Knoll,** Rabatthparverein.
Telephon 710.

Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen
ist
das beste Waschmittel.
1/2 G. Paket 15 Pfg.

Flügel u. Pianinos

von **Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Feurich,
Förster, Irmler, Rühlildt, Mann, Schiedmayer**
etc., empfiehlt in grösster Auswahl am Platze, ca. 60-70 In-
strumente, Vermietung, Reparaturen und Stimmungen. (4927
Balthasar Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.
Fernsprecher 2784.

Anerkannt gute Möbel

empfiehlt in grösster Auswahl

billigst
mit langjähriger Garantie
Hallesche Möbelhallen
Brüderstr. **Th. Pollak** Brüderstr.
12. **12.**

Ganz
billige Tapeten,
bessere Tapeten
und hochfeine Tapeten,
Rest-Partien
(für einzelne Zimmer)
werden **weit unter Preis** geräumt.
Schulstr. 3/4.
Fernspr. 2341. **G. Frauendorf.**

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

seit nahezu 40 Jahren be-
kannt u. weithin als
Man schützt sich vor minderwert. Nachahm. nur, wenn man
beachtet, dass **jede Feder den Namen S. Roeder**
trägt und dass die Schachteln mit dem ges. gesch. Kenn-
worte „**Jedem das Seine**“ versehen sind.
beste Schreibfeder.

Wratzke & Steiger
Juwelen = Halle a. S.
Dr. Karl Hildebrandt,
vereidigter Handelschemiker. [3178]
Oeffentliches Laboratorium für chemische und mikrosc. Untersuchungen,
Halle a. S., Kl. Brauhausstr. 23. — Telephon 3046.

„Edelweiss“
Ernst Heinicke,
Karlstr. 13. — Fernspr. 1257.
Dampfwaschanstalt,
Maschinenplättereier,
Gardinenpannerei
im Großbetrieb.
Familienwäsche, gewaschen u. gerollt,
15 Mk. pro Zentner.
Spezialität:
Feine Herrenwäsche: Oberhemden, Kragen, Manschetten,
Servietten „auf Neu“. [01456]
Elektrische Bleiche.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 4 Beilagen.

Die Firma August Mann, Dole a. S., teilt mit: Am 3. Oktober cr. treten ein: Geschäftsführer Leipzig, Kapitän Dr. Reibner, und Rahn Nr. 244, Schiffers Zeppelin, beide mit Sitzort von Hamburg

Wochen-Marktberichte

Berlin, 2. Oktober. (Wochenbericht.) Während der letzten Woche zeigte sich, so lesen wir in der 'Berl. Börz.-Ztg.', Erregung im September letzter Woche Bedarfsfrage, die sich meist auf mittlere und gute Schmalhullen erstreckte. Minderungen hatten nur ruhige Nachfrage und dementsprechend geringe Umsätze. Zur Verbenbung gelangten 800 Zentner Schmalhullen und 200 Zentner Rindfleisch in der betreffenden Periode. Die Umsätze von den Gabelstücken wies sich als nicht so hoch, wie die höchsten Umsätze schon weniger umfangreich vorhanden sind. Käufer waren Fabrikanten aus Ostpreußen, Südamerika, Pommern, Spremberg; bereitwillig bedachten auch ländliche Tuchfabriken ihren Bedarf am hiesigen Platz. Wäher ist die Beschäftigung in der Textilindustrie eine befriedigende, namentlich ist dies aus den Käufen der Tuch- und Stoff-Industrien zu entnehmen. Die Tendenz ist fest und die Preise, welche angelegt wurden, sind die meisten noch höher, doch ist bei den manchen Verkäufen noch in kurzer Zeit eine kleine Erhöhung derselben nicht ausgeschlossen. Neue Zufuhren sind der Bewegung gingen in der vergangenen Woche schwächer ein, da die Bestände reichlich ebenfalls abgenommen haben. Bei den inländischen Marktgeschäften in Königsberg, Breslau, Posen usw. waren die Umsätze gleichfalls schwächer als in den Vorwachen. Die Tendenz und Umsätze wurden jedoch behauptet, es lassen aber auch an diesen Märkten die Zufuhren neuer Kisten zu wünschen übrig. Rindfleisch ist in den Vorwachen ebenfalls schwachen Absatz, große ausländische Bestände sind noch aufrecht geringer Bedarfsfrage recht stiller Vertrieh. Die während des heutigen Betriebsabganges erzielte Versteigerung überfrieser Wollan in London lieferte listiges ein, Meereswollan sind einigmaßen behauptet, mittlere und gute Wollkörner blieben unverändert, dagegen gingen Bock- und Beitwollen um ca. 5 Proz. unter

Zulieferer jurist. Am heutigen Platz waren die Angebote in Rindfleisch weniger umfangreich als in den Vorwachen, da die Beschäftigten auf die Bonhaber Wollversteigerung ihre abwartende Haltung zeigten.

Am heutigen 2. Okt. (Wochenbericht der Wochenabteilung S. Wittenberg, Reutemühl.) In der abgelaufenen Berichtswache war das Geschäft hier ohne wesentliche Veränderung; es wird ruhig gefaßt, allerdings langsam. In erster Reihe suchen die Händler für ihre Brauereierzeugung sowie die besten Umsätze zu sichern, während die am Platz anwesenden ausländischen und hiesigen Exportfabriken in erster Linie ihre eigenen Sorten nachfrage übernehen. In Anbetracht der augenblicklich ruhigen Geschäftslage am Wittenberger Markt ist auch hier kein Zug im Einkaufsgeschäft zu spüren. Trotz alledem ist die Preise für Prima unverändert geblieben; es wurde beachtet in verloseneren Wägen für effiziente Primahöfen 63, 65 Kisten, während Mittelhöfen wenig gefragt und zu Preisen bis 55 K zu haben sind.

Wiesbaden. -- Friedrichsdele, 2. Oktober. Wochenbericht vom 6. Ullgemarkt für die Zeit vom 25. September bis 1. Oktober. Gesamtantrieb: 33.000 Wäme, 2.900 Unten. Verkauf des Wastes: 6.000 per 22, 166,75 K, Mai 169,25 K, Wä 18 per 22, 160,00 K, Mai 169,25 K, Wä 18 1/2 per 22, 62,70 K, Mai 63,60 K, Mai 61,60 K. Kaltpreiserichte am 3. Oktober 1908. -- Sojort: Hamburg 8,95 K, Magdeburg 9,15 K. -- Februar-Wä 1910: Hamburg 9,30 K, Magdeburg 9,50 K. -- Februar-Wä 1910: Hamburg 9,45 K, Magdeburg 9,65 K. Tendenz: ruhig.

Wochenbericht. -- Halle a. S., 3. Okt. Preis per 100 Rkt 11,00 K ausgenommen hier bei Bezug von mindestens 200 Zentnern.

Wochenbericht. (Eigener Drahtbericht der Halleischen Zeitung.) Körner 88 % ohne Sad 9,10-9,15. Tendenz: ruhig. -- Braunkohl 1. ohne Sad 19,50-19,75. -- Kraftkohle 1. mit Sad --. Tendenz: ruhig. -- Gem. Weizen mit Sad 19,25-19,50.

Hamburger 1. Braunkohl Kranke frei am Bord Hamburg. Oktober 19,05 K, 19,10 K, Mai 19,25 K, 19,55 K. November 19,10 K, 19,15 K, Mai 19,25 K, 19,60 K. Dezember 19,20 K, 19,25 K, August 20,10 K, 20,20 K. Tendenz: ruhig.

Hamburger 3. Okt. (Eigener Drahtbericht der Halleischen Zeitung.) Braunkohl (Kornungsbreite). -- Hälben-Hälften 1. Braunkohl. Oktober 19,05 K, Mai 19,60 K. November 19,10 K, Mai 19,60 K. Dezember 19,15 K, August 20,10 K. Tendenz: ruhig.

Briefe von Berlin vom 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der letzte Verkauf der getriggen New-Yorker Börse bewirte lediglich eine Besserung. Die amerikanische Börse wird am nächsten in den Vorkriegsnotiz der Getreidehaltung günstig zu beurteilen. Die Börse beehrte in ihrer Zustiftigkeit demgemäß der Fortdauer der politischen Ereignisse sowie der unbefriedigenden Lage des heimischen Getreidemarktes, zumal an der getriggen Hildesheimer Montanbörse wiederum Preisermäßigungen bekannt gegeben wurden. Aber es gab sich eine Widerstandsfähigkeit gegen weitere Rückgänge kund. Güttentaktien stellten sich auf Redungen zum Wochenabschluss zum Teil sogar etwas besser. Lahrhütte gab empfindlich nach auf die Festsetzung einer nur 10 Proz. betragenden Dividende. Elektrizitätsgesellschaften lagen fest. Auf dem Bankmarkt hielten sich die Kursfluktuationen wieder in engen Grenzen. Die Reichsbank stellte sich 1/2 Proz. niedriger. Von Banken gegen außer amerikanischer auch Schweizer etwas an, nämlich um 0,30 Proz. Von ausländischen Renten konnten die Werten der 1902 etwas erholen. Schiffahrtsgesellschaften liefen anfangs unter Realierungen. Am späteren Verlaufe machte sich allgemein eine kleine Besserung bemerkbar; namentlich Güttentaktien erholten sich auf Redungen. Tag. Geld 3 1/2 Proz. Privat-Diskont 2 1/2 Proz.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 3. Oktober, 2 Uhr nachmittags.

Deutsche Anleihen

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and their corresponding prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks such as Reichsbank, Deutsche Bank, and others with their market prices.

Industrie-Papiere

Table listing industrial stocks from various sectors like mining, manufacturing, and utilities.

Gruben-Aktien

Table listing coal and mining stocks with their respective prices.

Schluss-Kassa

Table showing closing market prices for various commodities and goods.

Deutsche Anleihen (continued)

Continuation of the German bonds table with more entries.

Bank-Aktien (continued)

Continuation of the bank stocks table.

Industrie-Papiere (continued)

Continuation of the industrial stocks table.

Gruben-Aktien (continued)

Continuation of the coal and mining stocks table.

Schluss-Kassa (continued)

Continuation of the closing market prices table.

Frankfurter Börse

Table with financial data for the Frankfurt stock exchange.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co.

Table with financial data for the Paul Schausole & Co. bank.

Bankhaus Paul Schausole & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Döllitzsch, Ellnburg.

Large advertisement for 'Jacking' jackets and 'Paletot-Kostüme' (paletot suits). Includes text: 'Neu für Herren! Zweireihige Jackett-Anzüge', 'Neu für Damen! Paletot-Kostüme', and 'Schwarze und marone Bock-Jackets mit graugestreiften Beinkleidern für kleine Gesellschaft, Theater etc.'.

Inventur-Ausverkauf

VON emaillierten Kochgeschirren und Haus- und Küchengeräten

zu billigen Preisen, ebenso

Brandmal- u. Kerbschnitt-Vorlagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

(01472)

Hempelman & Krause, Kleinschmieden 5.

Zum Umzug
empfehle mein grosses Lager
Tapeten,
Linolesum-Läufer, Teppiche,
Wachstuche, Tischdecken,
Buntglasplatt,
nur neueste Muster, zu an-
erkannt billigsten Preisen.
Zurückgesetzte Muster
in Tapeten und Raster jeder
Rollenzahl **spottbillig.**
Walter Sommer,
Leipzigerstr. 32, oberhalb
des Turmes.
Fernruf 3362.

Pianos
von vorzüglichster Haltbarkeit,
Tonfülle und Spielart.
Solide Preise. 10jähr. Garantie.
Bequemste Teilzahlungen.
Albert Hoffmann, am Ribbeck-
platz.

Für Privat-Geplannten!
Die von uns herausgegebene Pro-
schüre: „Kurze Erläuterungen über
Art und Weisen der Prämienge-
schäfte“ (Werbeführer mit Verfeinerung
wegen Ausverkauf) finden wir
auf Wunsch kostenlos zu. 14975
Martin Jacoby & Co. Baumgasse 90.
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 90.

Hausverwaltungen
werden von erfahrenem, zuver-
lässigen und rechtskundigen
Bureauleiter a. D. über-
nommen und sachgemäß ausgef.
Off. u. Z. 468 a. d. Exp. d. Ztg.

Zäuser-Verwaltungen
werden von zuverlässigem Kauf-
mann gesucht. Angebote sub
Z. e. 468 an die Exp. d. Ztg.

Personen-Angebote.

Tücht. Knechte.
Schweizer, Arbeiter befragt reell
o. n. e. Vorauszahlung **Louise
Bärwinkel,** Stellenvermittlerin,
Ballal. 2, Leipzig, Marktstr. 9.

Viele Mädchen erhalten Stelle
für Stadt u. Land. **Emilie Hagelanz,**
Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 82.

Verlangte Personen.

Ohne eigenes Mitteln
finnen alle Geschäftskleute welche
zur Landwirtsch. gute Be-
ziehungen unterhalten, sich sehr
lohnenden Nebenverdienst
verdienen. Off. Anerbieten
unt. **U. C. 2114 an Rud.
Mosse, Halle a. S. erb.**

Hamburger Süßfrucht- u. gross-
Geschäft sucht tücht., gut eingeführt.

Platzvertreter.

Geff. Offert. unt. **H. O. 5262**
an **Rud. Mosse, Hamburg, erbet.**

Inspektoren.

Feld- u. Hofverwaltern, Kammerl.,
Hof- und Hofbesitzer werden
jederzeit unter den folgenden
Bedingungen Stellen besuch
direkter Bewerbungsgewissens.
Fritz Eckardt,
Paradeplatz 2, Haupt-Bureau,
vis-a-vis dem Gasleit.

Zu sofort oder später
findet ein tüchtiger Beamter
bei mit Stellung, Zeugnis-
schriften mit Gehaltsanprüchen
erbeten. **Haberland,** Ober-
amtman, Dröbel bei Bernburg.

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten zurückgesetzt

Teppiche

in den Grössen ca. 135x200, 175x285,
200x300, 215x335, 250x350, 300x400 cm,
hierunter Stücke mit kleinen Webfehlern und
solche, die im Schaufenster etwas gelitten haben,

≡ weit unter Preis. ≡

Die Teppiche sind in der II. Etage unseres Geschäftshauses
extra ausgelegt. [4072]

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Ende zum 1. November oder
Januar für meine 700 Morgen
große Saatzwirtschaft unter
meiner Leitung einen ganz beson-
ders zuverlässigen u. gewissenhaften
Verwalter, der sich nicht über-
dies eventuell auch mal
selbst mit Hand anzulegen. Per-
sönliche Vorstellung nur auf
Wunsch. **Schurz, Eichelberg**
(Station) bei Lueritz. [01384]

Verwaltergesuch.

Durch plötzliche Erkrankung des
jetzigen Verwalters ist die alleinige
Verwalterstelle auf Rittergut Zöllau
bei Schafstädt frei geworden. Be-
werber mit nur guten Zeugnissen und
solche, welche mit den gewöhnlichen
Buchführungsunterlagen vertraut
sind, wollen Zeugnisabschriften, welche
nicht zurückgeschickt werden, an
Postfach **Otto Massner** einlefen.
Vorstellung nur auf schriftliche Auf-
forderung. [01442]

Hausverwalter-Gesuch.

Industrielles Unternehmen mit
großem Bestehen von Arbeiter-
wohnhäusern sucht zur Kontrolle
und Verwaltung derselben einen
hierzu befähigten, tatkräftigen, zu-
verlässigen u. praktisch veranlagten
nicht zu jungen Mann zum baldigen
Antritt. Offerten mit Lebenslauf,
Angabe von Ref. u. Gehaltsan-
sprüchen unter **A. K. 289** an
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Zum 1. Januar 09 wird ein in
allen Zweigen der Gärtnerlei be-
wandelter **berater**

Gärtner

gesucht. Derselbe muß der vol-
ständigen Sprache mächtig sein.
Dom. Scheuer b. Könnig (Anb.).

Lehrling

mit guter Handschrift für Comptor
eines Baugeschäftes sofort gesucht.
Selbst geschriebener Lebenslauf unter
B. F. 2135 an **Rudolf
Mosse, Halle a. S.** erbeten.

Wanfell,

ein junger
welcher tüchtig kann, wird zum
baldigen Antritt gesucht.
Frau E. Becker,
Seidewitz, Stat. Schölen i. Th.

Schiffsjungen

sucht **J. Brandt,** Feuerbureau,
Altona (Eibe), Bismarck 20.
— Prospekt kostenlos. —

Tüchtiges (außeres) **Mädchen**,
welches tüchtig kann und Hausarbeit
übernimmt, für sofort gesucht. Zu-
erkennen in Annoncen-Expedition
K. Fritschow, Bernburgerstr. 28.

Vermietungen.

Die bisher von Herrn Professor
Dr. Leser **Wohnung**
in **1. Etage** des **Barthelstraße**
Große Steinstraße 20, bestehend
aus 9 Zimmern mit reichlichem
Zubehör, ist vom 1. April 1909
ab anderweitig zu vermieten.
Besichtigung wochentags zwischen
1 und 2 Uhr. [4228]
Der **Kreisaußsich** bei **Barthelstr.**

Gr. Steinstraße 14 II

herrschaftliche Wohnung,
8 Zim., Mädchenkammer, Bad,
Gas mit reichl. Zubeh. Aufg.
Oktober zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnungen.

aus 4, 5 u. 8 Zimmern, Küche,
Speisek., u. Zubehör bestehend,
s. sofort u. l. 1. 09 zu vermieten.
Wäheres **Steinweg 25 I.** rechtig.

Herrschaftl. Wohnung,

I. Etage, bestehend aus 5 heizbaren
Zimmern, Küche mit Sp.-Kammer,
Bad und Zinnenloft zum 1. 4. 09
zu vermieten. [01459]
Hausverwalter R. Schönmann,
Thomaststraße 50.

Zu gef. ruh. Wohnlage zwei

herrschaftl. Etage, empfehlensw.
f. ein. Damen od. kinder. Geleite,
s. ob. später zu verm. Preis
1500 resp. 600 Mk. Wäheres
Richter 24 II. A. Krantz.

Herrschaftliche Etage, Wäherstr. 5

nahe Königplatz, zum 1. April 1909
zu vermieten. Preis 1200 Mk.
Wäheres **Wäherstr. 4 I.** Sep. 10-1
und 3-4 Uhr. [4908]

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Kabinett sofort
zu verm. **Fleischerstr. 19 II.**

Franz Frank,
Opernsänger, I. Bariton des
Stadttheaters, erteilt
Singunterricht.
Atemgymnastik, mühelosen Tonan-
satz, Sprechtechnik, Vortragsstudium.
Anmeldung, erbeten von 2-4 Uhr.
Brandenburgerstr. 6 II.

Ich habe meine Wohnung
von **Kl. Ulrichstrasse Nr. 18 a**
nach **Karistr. Nr. 9**
verlegt.
Dr. Ulrich,
[4993] prakt. Arzt.

Wohne jetzt
Alte Promenade 31 I
Professor Frese.
Sprechstunden 11 1/2-12 1/2 und
3-4 Uhr. Fernruf 2744.

Wohne Reilstr. 50 I.
Impfe bis 15. Okt.
Sprechst. 9-11, 3-4 Uhr.
Freitag unbest. Sonntag 9-11 Uhr.

Dr. med. Danckert,
homöop. Spezialarzt.

Haben Sie schon [3462]
16 AE Wolle (Wund 3,00)
probiert bei
K. Schöne Nachl., Gr. Steinstr. 84.

Fräulein, Anf. 80, gut. Ausst.,
hät. Bern., w. f. m. solid. Herrn
in Lebensstellung, w. auch fl. Fehler
verb. wäre, zu besch. Off. unter
Z. e. 270 an die Exp. d. Ztg.

Silberne Kaffeefleßel.
Julius Tittel, Schneiderstr. 12.

Grich Keine,
Goldschmied, Gr. Ulrichstr. 35
bittet um Besichtigung
seiner Schaufensterauslagen:
Echt silberne u. verarbeitete
Bestecksachen.
Fernruf 2830.

Familiennachrichten.

Verlobt: **Hr. Gertrud Körnit**
mit **Herrn Rudolf Wintgen**
(Leipzig-St. - Leipzig). **Hr. Helene**
Janz mit **Herrn Landwirt Walter**
Grinda (Leipzig-St. - Wronnen).
Hr. Eugene Maurer mit **Herrn**
Referendar Gustav Hoffmann
(Altenburg). **Hr. Max.**
Wieseneckel mit **Herrn Alfred**
Hempel (Leipzig - Dresden).

geboren: Ein Sohn:
Herr Rittergutsbesitzer Altmann
(Schmiedeb.) Eine
Tochter: **Herrn Affessor**
Hr. Höder (Altenburg). **Herrn**
Rechtsanwalt Dietrich Raumburg
(a. S.).

geboren: Ein Sohn:
Herr Rittergutsbesitzer Altmann
(Schmiedeb.) Eine
Tochter: **Herrn Affessor**
Hr. Höder (Altenburg). **Herrn**
Rechtsanwalt Dietrich Raumburg
(a. S.).
geboren: Ein Sohn:
Herr Rittergutsbesitzer Altmann
(Schmiedeb.) Eine
Tochter: **Herrn Affessor**
Hr. Höder (Altenburg). **Herrn**
Rechtsanwalt Dietrich Raumburg
(a. S.).

Nachruf.

Am 1. d. Mts. verstarb im 77. Lebensjahre der
Stadtrat, Königliche Kommerzienrat
Herr Heinrich Rabe.

Seit einer Reihe von Jahren Mitglied der Gemeinde-Vertretung der
ehemaligen Landgemeinde Giebichenstein, wurde er bei der Eingemeindung im
Jahre 1900 durch das Vertrauen seiner Mitbürger als unbesoldeter Stadtrat
in das Magistratskollegium der Stadt Halle a. S. berufen.
Der Dahingeshedene hat sich durch treue, uneigennütziges Mitarbeit an
den Aufgaben der städtischen Vertretung um die gedeihliche Fortentwicklung
unseres Gemeinwesens verdient gemacht und unsere dankbare Hochachtung
erworben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Halle a. S., den 2. Oktober 1908.

Der Magistrat.
Dr. Pusch.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Föhring.

Am 1. d. Mts. entschle nach längerem Leiden unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Kommerzienrat und Stadtrat

J. H. Rabe.

Wir betrauern in dem Heidegangenen einen Mann lauterer Charakters, welcher
von Begründung unseres Unternehmens an uns oft den reichen Schatz seiner praktischen
Erfahrungen zur Seite gestellt hat.

Wir werden seiner immerdar in Treue gedenken.
Der Aufsichtsrat und Vorstand
der A.-G. Hallesche Röhrenwerke.

Geschw. Jüdel,
Spezialhaus für Kinder-Kleidung,
101 Leipzigerstrasse 101.

Geschlossen bleibt unser Geschäft **Montag, den 5. Oktober**
Feiertags halber bis nachm. 5 Uhr.

Bermischtes.

inf. Prinzessinnen als Handwerker. Es ist heutzutage nicht mehr so ungewöhnlich, daß sich auch die höchsten Mitglieder...

Zeit fehlte. Dafür hat sie aber in mühsamer Weise ihre Kinder großgezogen und mit ihnen, als sie noch klein waren, die Schularbeiten gemacht.

Neue Verteilung der „eiserne Portion“. Die neue Verteilung der auf drei Tage berechneten sogenannten „eiserne Portion“ von der Speiseverwaltung geplant ist.

britischen Staatsmännern, die ungefähr die gleiche Laufbahn zurückgelegt haben, werden bald zusammen vor den Tribunal treten.

N. G. C. Die Zigaretten des Sultans. Der vermöchtliche Raucher auf dem ganzen Erdenrund ist sicherlich Abd ul Samad II., der 24. Sultan von Osmanen.

Gegen rheumatische Gliederleiden, Hexenschuss empfohlen die Aerzte Einreibungen mit dem erprobten Hausmittel Sallit.

Neue Blusen, Paletots, Kleider

Table with 4 columns: Woll-Blusen, Jacketts, Jacken-Kostüme, Spitzen-Blusen, Frauen-Paletots, Morgen-Röcke, Seiden-Blusen, Pelz-Jacketts u. -Mäntel, Kleider-Röcke.

Damen- und Kinder-Hüte

Table with 4 columns: Modell-Hüte, Capotte-Hüte, Matrosen-Mützen, Damen-Hüte, Mädchen- u. Backfisch-Hüte, Kinder-Hüte, Frauen-Hüte, Sport-Hüte, Kinder-Woll- u. Seidenhüte.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Strümpfe und Socken besonders preiswert.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Raucher

finden eine, auch dem verwöhntesten Geschmack zuzugende **Cigarre**, die ich in einer Partie von **1300 Kistchen** zum Verkauf bringe. Diese reguläre u. reelle **10 Pfennig-Cigarre** offeriere ich ausnahmsweise für **4962**

Mk. 8,50 per 100 Stück

in rohen Kisten.

Rich. Heinze, an der Hauptpost. Filialen: Gr. Ulrichstrasse 40 Fernruf Nr. 143. und Gr. Steinstr. 34.

Walhalla-Theater.

Morgen, Sonntag, nachm. 4 Uhr
Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.
Abends **Gala-Vorstellung.**
3 Uhr

In beiden Vorstellungen
Leo Tardys Luft-Voltige durch den Saal.
U. a. 3 Luft-Saltomortales über dem Publikum.

W. MANN'S Wunder-Elefanten.
U. a.: Der Elefant als Barbier, als Friseur, Musical-Clown etc. Der Elefant auf den Vorderfüßen laufend, sowie das übrige erstklassige Spezialitäten-Programm.

Zoolog. Garten.

Sonntag, den 4. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr

Grosses Konzert,

ausgeführt vom
Orchester Kap. Reg. Nr. 36
(Leitung: Herr Kap. Reg. Dir. G. Wiesner).
Eintrittspreis:
Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
3 1/2 mittags 12 Uhr:
Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Auswärtige Theater.

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Oktober 1908.
Leipzig (Neues Theater): Goethes Faust (I. Teil), Montag: Goethes Faust (II. Teil).
Leipzig (Altes Theater): Dramm.: Martha. Abend: Ein Walgertraum. — Montag: Der Opernball.

Gasthof zum „Deutschen Kaiser“, Weißen.

Imb. R. Münke.
Sonntag zum **Ernte-Dankfest** von 4 Uhr an Tanzmusik, [4988] wozu freundlich einladet

Spezial-Versandhaus für Damen-Kleiderstoffe

Gustav Cords

BERLIN W. 8
Leipziger-Strasse 36

CÖLN a. Rh.
Hohe Strasse 51

Herbst-Kleiderstoffe

Seide
Halbseide
Samt
Velvets
Diagonal-Cheviot
Chevron-Cheviot
Kostüm-Cheviot

Damentuche
Phantasiestoffe
Blusenstoffe
Morgenkleidestoffe
Flanelle
Spitzen
Garnituren

Tressen, Borten

Schnittmuster, neueste Modelle

Der Herbst-Katalog ist erschienen. Verlangen Sie Muster und Kataloge.

Kataloge, Muster und Aufträge von 10 Mark an portofrei.

Tel. Adr. für beide Häuser: Stoffcords

„Zum Würzburger“
am Gallmarkt, Fernsprecher 2807.
Ausschank Würzburger Bürgerbräu, 1/2 Liter 20 Pfg. [1458]
Siphon-Versand.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 4. Oktober, nachm. 1/4 4 Uhr
grosstes Konzert
der gefamten Henschelschen Kapelle. [4929]
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.

Erich Alf

jetzt Schmeerstrasse 5.

Telephon 2485.

Lager von Wohnungs-Einrichtungen Brautausstattungen Innendekoration

gediegen

billig.

[01469]

Stadttheater in Halle a. S.

Sonntag, den 4. Oktbr. 1908, nachmittags 3 Uhr.

2. Volks-Vorst. zu Klein. Einheitsopr.

Die Braut von Messina

Oder: Die feindlichen Brüder.
Dauerstück in 5 Akten mit Chören von Friedrich von Schiller.
Spielleitung: Oberreg. A. Schölling.
Aufführung 2 1/2 Uhr. Anf. 3 Uhr.
Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantisch-phantast. Oper in 3 Akten nach Schaferspeare's gleichnamigem Lustspiel von G. Webster. Musik von Elia Nicolai.
Spielleitung: Theo Raven.
Musikalische Leitung: J. Sauer.

Personen:

Sir John Falstaff . . . W. Ströbels
Herr Falstaff . . . Bergmann
Herr Heich . . . A. Humann
Herr Heich . . . F. Grunfeld
Junfer Spärlich . . . A. Landner
Dr. Kajus . . . Theo Raven
Frau Falstaff . . . Alice v. Boer
Frau Heich . . . H. Sebald
Junger Heich Heich S. Mothes.
Der Kellner im Gasthaus zum „Dosenbande“ . . . Paul Jungl.

1. F. Amberg.
2. H. Schulz.
3. H. Nicolai.
4. F. Wülfel.

Bürger und Frauen von Windsor, Kinder, Knechte, Kellner, Masken von Allen und anderen Gezeiten, Mäden, Welpen. Ort der Handlung: Windsor. Zeit: Anfang des 17. Jahrhunderts.

Nach dem 1. u. 2. Akte längere Pausen.

Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Ende gegen 10 1/2 Uhr. 14968

Nach Schluss der Vorstellung Geführungen mit Heinem

Imbitz im [4970]

„Weinhaus Broskowski“.

Neues Theater.

Direktion E.M. Mauthner.

Sonntag 4 Uhr Kleine Preise

Maria und Eva.

Abd. 8: Zum 1. Male: Novität!

Der Kaisertost.

Montag: 8. 1. Male wiederholt:

Der Kaisertost.

Literarische Gesellschaft zu Halle S.

Programm der Veranstaltungen für den Winter 1908/09.

- Montag, den 19. Oktober 1908: Björn Björnson (Christiania) „Nordischer Abend“ (Dichtungen von Henrik Ibsen, Björnsterne Björnson, Jonas Lie, Th. Kittelsen, Helene Nyblom, Carl Ewald.) Geh. Ob.-Reg.-Rat Prof. Dr. Hamack (Berlin) „Wie riss sich das Christum vom Judentum los“.
- Montag, den 2. November: Ernst Zahn, Göschenen: „Novellen, Gedichte“.
- Montag, den 16. November: Rudolf Herzog (Berlin): „Eigene Dichtungen“.
- Montag, den 7. Dezember: Clara Viebig (Berlin): „Eigene Dichtungen“. (Manuskripte).
- Sonabend, den 9. Januar 1909: Geh. Hofrat Prof. Dr. Thode (Heidelberg): „Religion und Kunst“.
- Montag, den 18. Januar: Hermann Heyermann: „Literarische Plauderei“.
- Montag, den 1. Februar: Alexander Roda Roda (München): „Schwankabend“.
- Montag, den 15. Februar: Detlev von Liliencron (Alt-Rahlstedt b. Hamburg): „Eigene Dichtungen“.
- Montag, den 1. März: Otto Ernst (Hamburg): „Eigene Dichtungen“.

Weitere Veranstaltungen und Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Die Vorträge — sämtlich 8 1/2 Uhr — finden statt: 19. Okt., 2. Nov., 16. Nov., 7. Dez., 18. Jan., 1. Febr., 15. Febr., 1. März im Saale des „Stadttheaters“. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Eintrittskarte für 1908/09 gestattet. Der Jahresbeitrag beträgt: für Familien (2 Personen) 15 Mk., für Einzelmitglieder 10 Mk., für Lehrerinnen 5 Mk., für Studenten 3 Mk. Anmeldungen neuer Mitglieder sind schriftlich an den geschäftsführenden Ausschuss zu richten. Halle a. S., den 3. Oktober 1908.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Oberingenieur Bacher. Geh. Sanitätsrat Dr. Scharfe. Geh. Med.-Rat Dr. Schmidt-Rimpler. Staatsanwaltschaftsrat Alesleben. Buchhändler Warznerhoff (H. Prof. Ladw. Hofmeister).

Leipzigerstr. 17

Total-Ausverkauf

Leipzigerstr. 17 eine Treppe kein Laden

enorm billige

Kleiderstoffe etc., Leinen- u. Baumwollwaren, Gardinen etc., Schürzen, Herrenstoffe u. s. w. [4958]

neben Central-Theater (Kino).

Bad Wittekind.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr [01464]

Kur-Konzert.

Entre 35 Pfg. C. Rohde.

Zur sicheren Erreichung des Klassenzieles ist regelmäßige Arbeit nötig, darum empfehle ich

tägliche Schularbeitsstunden

für Knaben und Mädchen: nachm. von 3 Uhr ab. Jedes Kind hat eigene Lehrerin. März 12, Seminar-erstlehrer Fr. Mayer.

Rothe's

Gasthof Wörmlich.

Im Erntedankfest

Sonntag, den 4. Oktober

Tanzfrühen.

NB. Mein Saal ist für Sonntag, den 18. Oktober frei geworden.

3 D.

2. 10. N. F. E. V. V.

Große Pferde-Rennen

auf dem Rennplatz — Paffendorfer Wiesen bei Halle a. S.

am Sonntag, den 4. Oktober 1908, von 2 Uhr nachm. ab.

6 Herren-Rennen und 1 landwirtsch. Rennen

im Gesamtwert von 8500 Mk. und 7 Ehrenpreisen.

Totalfaktor ist im Betriebe. — Näheres ergeben die Plakate.

Preise der Plätze: im Vorverkauf: an der Kasse:

Leibhühner 3,50 Mk. 4,00 Mk.

Zettelplatz 2,75 " 3,00 "

Mittelplatz 0,80 " 1,00 "

Ringplatz 0,40 " 0,50 "

Vorverkaufsstellen sind Biagrenhandlung Steindreher & Jasper und Hotel Stadt Hamburg in Halle.

Sächsisch-Thüringischer Reiter- u. Pferdezucht-Verein.

Gertrud Pankow-Maybauer,

Lehrer- u. Oratorien-Sängerin, tästlich geprüfte Gesang-

Lehrerin, erteilt Unterricht.

Gr. Steinstr. 9 III.

Provinz Sachsen und Umgebung.

V. Ammenborn, 2. Okt. (Neuer Elektrizitäts-Lieferungs-Vertrag. — Gemeindevorsteher-Versammlung.) Aus Anlaß der Erbauung der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg hat die Gemeindeverwaltung Ammenborn im Jahre 1898 mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin einen Vertrag über die Versorgung der Gemeinde mit elektrischer Energie abgeschlossen, der als einseitiger Vertrag verhältnismäßig unangünstig für die Gemeinde war. Da es seinerzeit übersehen worden war, zum Abschluß des Vertrages die Genehmigung der Aufstufungsbehörde einzuholen, wurde diese nachträglich beantragt, jedoch verweigert, weil der Vertrag zu unangünstigen Bestimmungen für die Gemeinde enthielt, auf 90 Jahre laufte und jede Möglichkeit nahm, eine andere Versorgungsart einzuführen. Er wurde daher für rechtsunfähig erklärt. Zwischen beiden Vertragspartnern ist nunmehr nach langen und schwierigen Verhandlungen ein neuer, für die Gemeinde wesentlich günstiger Vertrag zustande gekommen, wodurch ein langwieriger, kostspieliger und zweifelhafter Prozeß vermieden worden ist. Der neue Vertrag bindet auf höchstens 50 Jahre, erstreckt sich nur auf die Lieferung elektrischer Energie und behält der Gemeinde die Möglichkeit vor, auch eine andere Versorgungsart einzuführen. Die Gemeinde ist in der Lage, schon nach 20 Jahren und während der Zeitdauer von fünf zu fünf Jahren den Vertrag durch Übernahme des Leitungsnetzes und gegen Zahlung einer gewissen Entschädigung für die Aufgabe des Stromlieferungsvertrages wieder aufzuheben. Falls die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft von ihrer bisherigen Zeitstelle Außergewöhnlich mit elektrischer Energie verlangen wird, hat die Gemeinde nach Ablauf eines festgesetzten Zeitraumes Anrecht an dem zuzehnten Gewinn bis zum 1. Prozent bzw. 2 Prozent der Bruttoeinnahmen für abgegebenen Strom. Das Verhältnis zwischen dem Vertragsabschlüssen ist in 18 Paragraphen unter Berücksichtigung aller in Frage kommenden Umstände und in einem zugehörigen Kommentar genau festgelegt worden. Die Verhandlungen wegen Einführung eines öffentlichen Licht- und Wasserversorgungswerkes werden mit Nachdruck betrieben, und es wurde in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung die Annahme eines Kommissionsmandates festsatzt, daß die Verwaltungskommission, welcher die Hauptarbeit für das Zustandekommen des neuen Vertrages oblag, hat, auf dem Standpunkte stehen, ein solches Mandat zu erteilen, und die Verhandlungen über die Ausführung zu betreiben bis zum 1. Oktober, nachmittags 6 Uhr findet im Rathsaal eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es kommen folgende Sachen zur Entscheidung: 1. Gesetzliche Angelegenheiten. 2. Beschaffung von kleinen Gerätschaften für die freiwillige Feuerwehrgesellschaft. 3. Beschaffung eines Reinigungsgerätes für die freiwillige Feuerwehrgesellschaft. 4. Verhinderung der Schußwunden gegen Unfall- und Arbeitslosigkeit wegen des Nachmittagsbesuchs. Hierauf geschlossene Sitzung.

V. Berlin a. S., 2. Okt. (Schlägerei.) Der Arbeiter Albert Böhm in und der Arbeiter Heinrich Dörmel sind seit einiger Zeit verfeindet, weil Böhm gegen Dörmel in einer Feldschlacht als Belohnungszeuge aufgetreten ist. Am Mittwochabend hat sich zwischen beiden eine wilde Schlägerei abgespielt. Beide mußten sich in ärztliche Behandlung begeben; Böhm hatte eine fast blutende Wunde durch Stöße auf dem Kopfe davongetragen, während Dörmel auf dem Kopfe und am linken Arme tiefe Wunden, anscheinend durch Stöße oberhalb mit einer Stodhpilze, erlitten hat. Die Sache dürfte für beide Beteiligten ein gefährliches Nachspiel zur Folge haben.

Gieselen, 2. Okt. (Der leitende Beamte des hiesigen Staatsbahnhofs.) Oberbahnhofs-Vorsteher Junge, bezieht am 3. Oktober sein 60-jähriges Dienstjubiläum. Am 1. November tritt er in den Ruhestand.

Seiffert, 2. Okt. (Von der Marsfeldischen Gewerkschaft.) Das als Ersatz für die eingegangenen Rüstungsarbeiten bei Notzenburg a. S. in der Nähe der Gotteslobhofs-Hütte erbaute neue Rüstungswerk der Marsfeldischen Gewerkschaft ist nahezu fertiggestellt. Gestern wurde es von dem Ober-Berg- und Hüttendirektor Dr. Roggmann besichtigt. — Der Schlafenttransport von den Gütern der Gewerkschaft nach den Staatsbahnhöfen ist vom 1. Oktober ab der Bergwerksbahn übertragen worden.

Delitzsch, 2. Okt. (Hängesäcke.) Die elektrische Eisenbahn hat sich gegen die Unzulässigkeit auf der von Notzenburg nach Seiffert führenden Kreisstraße mit einem ihm entgegenkommenden Gefährtenverkehr zu wehren. Der Adler stürzte und erlitt einen Bruch des Achsenbalkens. — Auf dem Martinischloß bei Creisfeld wurde dem Bergbauern Straß durch niedergehendes Gestein der Kopf zertrümmert. — Die elektrische Zentrale auf Bahnhofs-Werkfeld beschäftigt die Leitung einer Stromleitung nach Blankenheim, Rathob, Reuland bis Bornstedt und steht dieselbe mit den betreffenden Gemeinden und Ortsvorständen in Unterhandlung.

Strödel, 2. Okt. (Große Aufregung) herrscht im Dorfe über das heimliche Verschwinden des Lehrers Radch, der seit Jahren die hiesige erste Schulfeste beaufsichtigte. Er war auch Besitzer des hiesigen Spar- und Darlehensvereins, für den er auch An- und Verkäufe bereitete. Es tauchten, so lesen wir im „Wochen-Anzeiger“, sofort Gerüchte auf, die von Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung der Kasse sprachen. Mittwoch mittags traf der Verbandsvorsteher Müller aus Halle ein, der die Kasse einer eingehenden Revision unterzögt; bis jetzt haben sich noch keine

Unregelmäßigkeiten ergeben. Er hat, nach demselben Blatte, den Schlüssel zu der ihm unterstellten Kasse und ein Schreiben an seine Frau gefandt, worin er Selbstmordabsichten wegen eines schweren körperlichen Leidens äußerte.

Xeitz, 2. Okt. (Preisrückgang.) Aus der benachbarten Gegend Helmstedt wird hier frei Gelack Spaus der Gattung Preisel mit 60 Pfg. und des Krupen Preisel mit 12,50 Mark gefordert. Der Barzahlung gewährt man auf den Preis der Preisel noch einen Nachlaß von 10 Prozent. Wer die Preisel direkt von der Gegend kauft, soll nur 40—45 Pfg. für den Zentner zahlen. Ein Viertel ist in der jetzigen teuren Zeit dem hiesigen noch andere folgen werden. Beinahe hätte sich der Preisel auf Lieferungsvertrag und auf die bevorstehende Aufhebung des Kohlenzolltarifs zurückzuführen.

Tarnau, 2. Oktober. (Auf der Suche nach Braunlohen) sind Herren aus Bitterfeld mit hiesigen Grundbesitzern in Unterhandlungen getreten, um sich das Recht der Tiefbohrungen, die hier vorgenommen werden sollen, zu sichern. Die zu diesem Zweck gebildete Gesellschaft erhält das Recht, gegen Entschädigungen an die betreffenden Besitzer die Arbeiten zur Erforschung der unteren Erbschichten zum Verhandlungsstadium ab bis 1911 nach Belieben auszuführen. Für den Fall, daß ein abaufsteigendes Kohlenfeld gefunden werden sollte, hat die Gesellschaft das Vorkaufsrecht zum Preise von 500 Mk. für den Morgen Aderland und 600 Mk. für Biele.

Erfurt, 2. Okt. (Diebstahl in Massen verübt.) Bei der hiesigen Kriminalpolizei ist von Leipzig die Meldung eingegangen, daß dort zwei Individuen verhaftet seien, die eingeklinkt haben, in Erfurt in den letzten Wochen die vielen Einbruchsdiebstahl in Konfektions- und anderen Geschäften verübt zu haben. Auch in Nordhausen haben sie Einbrüche verübt. In ihrer Wohnung, die sie in Erfurt inne hatten, wurde heute ein ganzes Warenlager von Konfektionswaren und auch mehrere Fahräder vorgefunden. Die Namen der Einbrecher sind noch nicht ermittelt.

Vom Unterberg, 2. Okt. (Wassermangel.) Anfolge der anhaltenden sehr trockenen Witterung wird der Abfluß aus den Quellflüssen der Gegend immer geringer. Von Tag zu Tag nimmt das Wasser in den Bächen ab und viele sind überhaupt schon vollständig verlegt. Des mangelnden Zuflusses wegen ist der Wasserstand der beiden bedeutendsten Flüsse im Unterberg, der Bode und Elbe, nie so niedrig gewesen wie in diesem Herbst. Die großen Saugwerke der Gegend, welche Wasser, seitliche Zueh, sind bis auf ein Drittel ihres normalen Wasserstandes zurückgegangen. An vielen Orten sind jetzt bereits der Wassermangel in Teichen und Brunnen in bedenklicher Weise bemerkbar.

Lützenburg, 2. Okt. (Das Kranzringpaar.) Das bekanntlich einige Zeit auf dem Dampfbahnhof Aufenthalt zu nehmen gedachte, trifft heute oder morgen dort ein.

V. Bitterfeld, 2. Okt. (Die heutige Stadterordnung.) Gestaltete sich zu einer ergebenden Feier. Gestaltete sich dem hauptsächlich dem Zweck, dem Kaiser zu seinem 70-jährigen Jubiläum als Stadterordneten-Wort zu sagen, die großen Leistungen der Gegend, welche die Ehrenbürgermeister Dr. Schirmer und des Stadterordneten Viel wurden die großen Verdienste des Jubilars um die geistliche Entwicklung unserer Stadt, die bei Übernahme des Stadterordneten-Vorstandes nach dem Festsetzen nur 14000 Einwohner zählte, rühmend hervorzuheben. Als Jubiläumsgesandtschaft wurden ihm die Delegierten sämtlicher Gewerkschaften der hiesigen Körperschaft, sowie ein Widnis, auf dem der Jubilar, eine Stadterordnetenversammlung leitend, dargestellt ist, überreicht. Der Gefeierte dankte in bewegten Worten und führte u. a. aus, daß er seine Verdienste nicht als so große, wie erwähnt, bezeichnen könne, sondern der Dank gebührt vor allem denen der Bürgerpflicht, die es verdienen habe, die redlichen Männer, die die Spitze der Gegendverwaltung zu stellen; er habe nur seine Pflicht getan. — Vom den übrigen Wünschen der Tagesordnung ist nach die Bewilligung eines Aufgebots von jährlich 300 Mark an die Kassen des hiesigen Spitalwesens vom Kaiser Wilhelm-Krankenhaus-Hospital zu erteilen.

Z. Annaburg, 3. Okt. (Gewerbliches. — Besichtigungen.) Kürzlich fanden hier zwei größere Handwerker-Versammlungen statt. Die eine war vom Bunde der Handwerker einberufen, der in Annaburg eine hiesige Ortsgruppe mit 66 Mitgliedern hat. Am Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Lehrers Spritze über: Die Lage des Handwerkers in den letzten 100 Jahren. Die zweite Versammlung beschäftigte sich mit der Errichtung eines Fortbildungskurses für Handwerkermeister. Als Leiter des Kurses ist Lehrer Trautmann in Aussicht genommen. — Eine Kommission des Kriegsministeriums besichtigte die Kasernen des hiesigen Militär-Anstalts-Erziehungs-Anstalts.

Z. Tarnau, 2. Okt. (Stadterordnetenversammlung.) Vor Beginn der letzten öffentlichen Stadterordnetenversammlung wählten Magistrat und Stadterordneten den Lehrer Krüger aus Zeitz am 1. Januar als Lehrer an der hiesigen Mittelschule. Sedan wurde beschlossen, das alte Klassenamt zum Preise von 7500 Mk. an das Baugeschäft für zu verkaufen. Die Baugeschäft anleihe wurde von 250 000 Mk. auf 310 000 Mk. erhöht. Es wurde noch erwähnt, daß man in Zukunft hier mit einem Zuschlag von 200 Prozent zu den Einwohnerteuern rechnen mußte.

H. Witten, 2. Okt. (Kommunales.) Um die durch den Wegzug des Stadtrats-Einwohners freigebliebenen Stadtratsstellen haben sich 77 Bewerber gemeldet, 53 sind darunter Bürgermeister, Magistratsbeamte, Offiziere o. A., Kaufleute usw. Die Kommission hat noch keine engere Wahl getroffen.

Jena, 3. Okt. (Die höheren Zähler und das Raubder.) Die höheren Zähler wollten gleich den Gymnasialen am 22. und 23. September manöverbereit haben, wurden

aber alsbaldig beschiden. Darauf telegraphierten sie resolut direkt an den Großherzog, Erfolg: Eine Verfügung des Ministeriums, die Abänderungen des Telegramms zu ermitteln und ihnen einen Verweis zu erteilen!

Menschen, 3. Okt. (Zügellose?) Kommt der neulich, so schreiben einige Wähler aus dem Saale, ein Vintrod zum Saale, und nicht im Garten eines Hotels einen einlegen, lassen schmerzliche Bittgesandter. Er fragt den Vintrod, wie weit er den Vintrod „abspülen“ dürfe. Der Vintrod glaubt wohl kaum an den Ernst der Frage, jagte aber, für 1400 Mk. und 100 Mk. Zinfund für sein Personal, wäre der Vintrod zu haben. Der Fremde zieht seine Briefe ab, zahlt 1500 Mk. und — stellt den Vintrod nieder. Er wird sich jetzt zu Hause brüsten können, „im Saale“ einen Vintrod gefangen zu haben. (17)

Frankfurt, 2. Okt. (Schulfrage.) Auf Drängen des Landtages kam im vorigen Jahre eine Gesetzesvorlage der Regierung zur Annahme, nach welcher in Sonderhausen das Gymnasium fortzuleben, dagegen die Mittelschule in ihrer bisherigen Organisation eingehen, das Gymnasium in Arnstadt dagegen aufheben und die Mittelschule darauf abweitern nach dem Muster der Reformschulen ausgebaut werden sollte. Die schon damals herrschende Stimmung im Lande, besonders in den beiden beteiligten Städten, gegen diese Veränderung hat nun nach Beginn der Reorganisationsarbeiten immer dringender und allgemeiner den Widerstand gegen die Reorganisation der Mittelschule aufkommen lassen. Es dürfte nun wohl zu einer nochmaligen eingehenden Prüfung der wichtigsten Schulfrage im Landtage kommen.

W. Gera, 2. Okt. (Wegen fahrflüssiger Forderung) wurde der Waldarbeiter Adolf Schübe aus Köllitz von drei Monaten Gefängnis bestraft. In der Nacht zum Pfingstsonntag trat er im Wald bei Köllitz ein Zehner-Mannern bei einem Biergelage mit Gift an. Er vertrieb die ihm bekannten Personen; nur der ledige Maurer Fülle aus Sophus weigerte sich, seinen Namen zu sagen. Er nahm deshalb Fülle mit, in Köllitz die Personalführer festzustellen. Inzwischen ergriff Fülle die Flucht. Die Schübe wollte einen Strafstoß abgeben und traf Fülle tödlich.

W. Rangewiese, 2. Okt. (Veruntreuung eines Postbeamten.) Der „Waldarbeiter Anzeiger“ schreibt: Euphras Verbandsmitglied ist seit gestern nachmittags der Rangewiese Richter aus Rangewiese, welcher seit ca. 1/2 Jahr am hiesigen Postamt tätig war. Er hat sich der Unrechtfertigung angenommen: Postanweisungsgelder, die er wöchentlich nicht eintrug, fälschlich gemacht. Die Höhe der veruntreuten Summe ist noch nicht ermittelt, bis jetzt sind etwa 500 Mk. festgesetzt.

W. Sonneberg, 2. Okt. (Rückgang in der Spielwarenindustrie.) Töblich verunglückt. Im letzten Quartal dieses Jahres wurden für ca. eine Million Spielwaren aus dem Sonneberger Bezirk weniger nach Amerika eingeführt als 1907 im gleichen Zeitraum. — Die 14 Jahre alte Tochter des Porzellanarbeiters Sartha wurde heute auf der Bahnhofsstraße Sonneberg von einem aus Göttingen kommenden Zuge erfaßt und in den Gleisgegraben geworfen. Das Kind, das eine schwere Querschnitts-Verletzung erlitten, wurde sofort tot.

Schiffahrts-Nachrichten.

- Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle a. S.: Georg-Schulze, Weinbergstraße 32.) Hamburg, 2. Oktober. „Walpole“ 2. Okt. in New-York an. „Patricia“ 1. Okt. auf der Reise an. „Scandia“ 1. Okt. von Guxhaven ab. „Arbeitsgemeinschaft“ 2. Okt. von Sonneberg an. „Albion“ 1. Okt. von Guxhaven ab. „König Friedrich August“ 1. Okt. von Buenos Aires ab. „Palana“ 30. Sept. in Newport News an. „Medienburg“ 2. Okt. in Guxhaven an. „America“ 1. Okt. nach Hamburg ab. „Sachsenwald“ 1. Okt. in St. Thomas an. „Calabria“ 30. Sept. in St. Thomas an. „Deutschland“ 1. Okt. von Guxhaven ab. „Kaiserin Augusta Victoria“ 1. Okt. von Guxhaven ab. „Vordermath“ 30. Sept. in Guxhaven an. „Belgravia“ 1. Okt. Ledt post. — Norddeutscher Lloyd. (Bureau für den Bezirk Halle a. S.: Sade, Redolitz & Naale, Niedebergstraße.) Bremen, 2. Oktober. „Witzburg“ 30. Sept. in Bremerhaven an. „Deutschland“ 1. Okt. in Guxhaven an. „Königliche Alice“ 1. Okt. in Guxhaven an. Bremen 1. Okt. in Bremerhaven an. „Albion“ 1. Okt. von Guxhaven ab. „Frankfurt“ 1. Okt. von Guxhaven ab. „Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd vom 4. bis 10. Oktober ab Bremerhaven: Kaiser Wilhelm der Große 4. Okt. nach New-York über Southampton, Guxhaven; „Wendenburg“ 8. Okt. nach Baltimore über Guxhaven; „Ostsee“ 11. Okt. nach New-York direkt; „Witzburg“ 10. Okt. nach Westfalen; „Leithagen“ 10. Okt. nach Australien. — Bremer-Linie. Hamburg, 2. Oktober. „Hessa Wollen“ 1. Okt. von Las Palmas ab. „Jeannette Wermann“ 2. Okt. in Guxhaven an.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

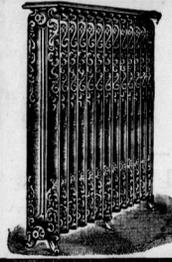
Gegen Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Stuhlverstopfung und alle infolge gestörter Verdauung hervorgerufenen Beschwerden helfen die ärztlich empfohlenen und erprobten Dr. med. Gotthilfs Laxativ-Pillen. Pro Sachtafel 85 Pfg. (Doppeltascheln Mk. 1.50) in den Apotheken. — Hier zu haben: Adler- und Löwen-Apotheke, — Best: Acid. cathart. 0.10, Extr. Rhei comp. 2.50, Sapo medic. Rhei, Zedoaria, Rhiz. Calami, Rad. Gent. Fruct. Capivi, Agar. alb., Ol. Menth. pip., Ol. Foenic. 5 a 0.25, M. p. 10, abh. nach. Generaldepot: Rosen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Eine seltenere Gelegenheit für Damen, schon jetzt zu Beginn der Saison elegante, modernste Konfektion in grösster Auswahl zu solchen Preisen zu erwerben, wie es sonst nur nach beendeter Saison bei den übrig gebliebenen Restbeständen der Fall ist, bietet unser jetzt stattfindender Ausverkauf in Damen-Konfektion wegen bevorstehender Umbauten in unseren Geschäftsräumen. Wegen dieser bevorstehenden Umbauten sehen wir uns genötigt, unsere ganz kolossalen Vorräte — einschliesslich der in enormen Mengen hereingekommenen Herbst- und Winter-Neuheiten — bestehend in Kostümen, Kleidern, Blusen, Kostümröcken, Paletots, Jacketts, Abendmänteln, Pelzwaren, Unterröcken, Morgenröcken, Matinées, Kinderkleidern, Kinder- und Backfisch-Konfektion etc. etc. möglichst zu räumen und haben wir deshalb sämtliche Preise ganz bedeutend — oft bis weit unter die Hälfte — herabgesetzt und auf jedem Etikett neben den bisherigen deutlich mit Blaustift vermerkt. Wir bitten noch, zum Einkauf auch möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen. Größtes Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion, nahe am Markt, Halle a. S., Leipzigerstr. 5, Souterrain, Part. u. I. Etage, E. G. Freund & Co.

Original Fowler'sche Dampfflug-Apparate,

bewährteste Bauarten,
in verschiedenen Größen stets vorrätig;
auch Lohndampfflug-Unternehmer werden nachgewiesen.

John Fowler & Co., Magdeburg.



Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 901.

Abteilung C.

Zentralheizungen aller Systeme.

Besonders empfohlen:

Etagenheizungen

vom Küchenherd aus.

[4950]

Lüftungs- u. Trockenanlagen.

Eigene Rohrröhre.

Elektrotechnisches u. maschinentechnisches Bureau

Civilingenieur **H. Zscheygo**, Halle a. S.

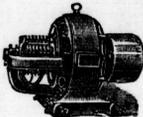
Telephon 1848.

Anarbeitung und Ausführung von
Projekten u. Kostenanschlägen betr.

Licht- u. Kraftanlagen
jeden Umfanges

für Gemeinden, landwirtschaftliche
Betriebe, industrielle und berg-
werkliche Unternehmungen sowie
im Anschluss an Elektrizitätswerke.

Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private.



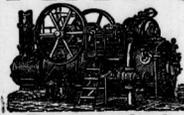
Magdeburgerstrasse 45.

Ausführung von Zentralen.

Lieferung von
**Dynamos und
Elektromotoren**
nur erstklassiger Firmen.

[01450]

R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU



Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-
Heissdampf-Lokomobilen

Originalbauart WOLF, von 10-600 PS.

Solideste, einfachste Konstruktion. Überlegene Wirtschaftlichkeit.
Unbedingte Zuverlässigkeit.

Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Zweibureau in Leipzig, Löhr-Platz Nr. 1.

Rübenheber

nach bestem System, in bewährter, zweck-
entsprechender Ausführung.

Gustav Bölte, Oschersleben,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Schumanns Elektrizitätswerk

Comm.-Ges.

Leipzig-Plagwitz.

Gegründet 1885.

Spezialfabrik für
Dynamos und Motoren

1/2-1000 PS.



[01439]

Neue Konstruktion.

Installation elektrischer Licht- und
Kraft-Anlagen jeder Art und Grösse.

Ia. Referenzen.

Projekte und Kostenanschläge
nach Anfrage ohne Berechnung.

**Patentanwalt
Sack-Leipzig**
Besorgung und Verwertung.

Licenz,

durch welche ein Vermögen verdient werden kann,
sofort zu verkaufen. [01382]

Zweck ist die Ausbeutung durch Austrodnen von Neubauten
mittels eines wirklich idealen, in seinen Leistungen konkurrenz-
losen, patentierten Apparates. Event. Errichtung einer G. m.
b. H. Benötigtes Kapital ca. 10000 Mk. Gefl. Offerten
sub **A. B. 100** Invalidentank, Leipzig erbeten.

Feldbahnen

Fabrik-Geleise

Staatsbahn-
Anschlüsse

Weichen, Drehscheiben
und Transport-Lowries.

Lokomotiv-Bauzüge

käuflich und leihweise.

Georg Otto Schneider
G. m. b. H.

LEIPZIG, Blücherstr. 5.

Altes Messing, Neufilber,
Kupfer, Zink und Zinn kauft
Ferdinand Haassengier,
Barfüßlerstr. 9, Metallgießerei.

Heber & Sireblow, G. m. b. H., Halle a. S. 13
bauen seit Jahrzehnten als Spezialität:
Anzüge, Krane, Winden,
überhaupt **Hebezeuge** jeder Art und Größe.
Ziegeleimaschinen.
Einrichtungen für Brauereien, Chemische Fabriken
Seifenfabriken u. Trauermaschinen, sämtliche
Blecharbeiten u. [4912]
Reparaturen aller Art schnell und billig.

Maschinenfabrik **BADENIA**
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-H.
WEINHEIM (Baden)
Spezialfabrik von
Lokomobilen
für Satt- u. Heissdampf (u. R.-P.)

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
Trockenheizungen für alle Zwecke, Koch- und
Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Alteste Heizungsfirma am Platze.
Friedrichstr. Dresden, am Rasthof 65/66.

F. Schmidt, Dampfkessefabrik,
Halle a. S.
Zweigniederlassung der Sangerhäuser Aktien-
Maschinenfabrik und Eisengiesserei vormals
Hornung & Rabe
empfiehlt als Spezialität [4025]
Dampfkesse aller Systeme,
Reservoire,
Apparate für chemische Fabriken
jeglicher Konstruktion in solidester Ausführung.
..... Feinste Referenzen.

**Pulverisirter Cönnern'scher
Cement-Kalk**
U. Roth's
Cement-Fabrik
CÖNNERN
(Sachsen)

Sellgran, langsam bindend und
daraus vollunbefähig.
Insbesondere gut zum Pfaffenputz,
ferner auch zum Gips- und Umbeizen
von Dächern. [1953]
Sehr gute Wirkung, absolute Reinheit
und größte Erhärtungsfähigkeit bei
hohem Sandgehalt.
Sehr gute Wirkung, absolute Reinheit,
Bergr. u. Lager f. Halle u. Umgebung
Ed. Lincke & Ströher, Sandes-
Petersberg, neben Umgehungs-
Wdh. Hoher, Wassergr. u. Weitzgr.

Ia. Bennstedter Stüden-Weißkalk
bester Bau- und Düngerkalk, enthaltend ca. 95% Weiskalk, sowie
feingemahlene kohlen-sauren Kalk,
enthaltend ca. 95% kohlen-sauren Kalk, das vortheilhafteste Mittel,
um dem Acker den fehlenden Kalkgehalt billigst zuzuführen, offerieren
zu den äusserst billigsten Preisen [1488]
Bennstedt,
Rost- u. Wagnstation.
Bennstedter Kalkwerke
M. Maennicke & Schmidt.

Feldbahnen, Kraum- u. Aufhänggleise,
Rack- u. Außenfipper, Förderwagen.
Hallesche Bahnbearbeitungsgesellschaft
Fernsprecher 678. Halle a. S., Büchergasse 7.
Trockenschnitzel
frische Rübenschnitzel,
getr. Rübenblätter
haben preiswert abzugeben [1999]
Rammelberg & Heicke, Magdeburg.

